

geschwister entgegen, so soll der Hauptmann denselben die Erbschaft oder verdiente Besoldung abermals zu stellen. Doch da er weib und Kinder dahaim hette, sollen dieselben vor dem Schuldtheiß Bürgschaft thun, daß sie inen dasselbige treulich und redlich lifern und überantworten wöllen.

63. Item im Fall aber da auch keine Eltern, Vatter, Mutter oder Brueder im Leger vorhanden und doch etliche ander Blutsverwandten und Landsleute gegenwertig weren, der seiner ausfändiger Besoldung halber von irentwegen oder anstatt des verstorbenen haimb gelassenen Weibs und Rhinder begerte und gnuessame Bürgschaft derhalben thun Rhinden oder wurden, so soll zu des Obristen erkhendtnuß stehen, denselben nach gelegenheit irer Personen und bürgschaft des Todten verdienten Besoldung zu überlifern, oder aber die Hauptleute derhalben vor dem Schuldtheissen versprechen lassen, wann sie von des Abgestorbenen nachgelassenen Weibs und Rhinder Eltern oder Schwestern gnuessame gewalt und Schrein bringen, solche Erbschaft von Gegenwertigen zu empfangen, daß alsdann der Hauptmann dieselbige ohne alle widerred erlegen wölle und solches soll der Schuldtheiß ins Gerichtsbuch schreiben und verzeichnen auch den jenigen, so sich der verstorbenen angenommen, auff ir begern schriftliche Urkhund darvon zu stellen der gestalt, daß die Hauptleute jeder Zeit und an allen Orten dasjenige, das sie vom Herrn auf und von wegen der verstorbenen Rhnechte empfangen, derselben verlassenen mittib, Eltern und geschwisterten zu bezalen schuldig sein.

64. Item so ein verstorbener Rhnecht einen Beyschlaff bey ime hette, und von ir Kinder erzeugete, oder sie wissentlich schwanger gelassen hette, so soll das Rhindt oder schwanger beyschlaff, so vern er anders anhaimisch Rhain ehelich weib und Rhindt hette, die verlassene haab im feidt und verdiente besoldung ererben. Wo aber außerhalb Weib und Rhinder, Eltern oder geschwister oder sonsten Blutsverwandten nemlich die nægsten von inen vorhanden weren und dieselben von den Hauptleuten dero verstorbenen ausfändigen Besoldung fordern wurden und gnuessame Rhundtschaft vorhanden, das sie die nægsten und rechten Erben weren, so sollen sich die Hauptleute abermals aller gebür und Willichait gegen den Erben erzeigen und denselben dasjenige so inen von Rechts wegen gehort nicht verhalten.

65. Item wo einer oder mehr LandsRhnecht in Todtes nöten iren letzten willen und Testament vor den Schuldtheissen oder in Beysein zweyer Zeügen machen und aufrichten oder dasselbige mit eigener Handt aufschreiben oder dem in andere Wege dem kaiserlichen Kriegsrechten und Freyhaiten nach eröffnen und erklären wurden, so soll derselben in alle weg für khreffstig gehalten werden.

66. Wo aber einer oder mehr der vorgeschribenen Articlen verirrt und in Vergeß Rhomen weren, der oder ders-

selben mögen sich zum Schuldtheissen versfügen, der halben bey ime zu erkundigen und Bericht zu nemen, welchen er inen irem Begeren nach also zu thun und zu geben schuldig sein solle.

Dise Articel sollen dem Kriegsvolkh mit ernstem fleiß vorgahalten werden, dann sie seint das Gericht, die Straff und Schwert darzue, welcher nicht gehalten sondern vergessen und verbrochen wirdt, dem gets an den Hals nach erkhendtnuß.

Weiter also lieben Rhriegsleut, ir habet nun den Articels krief verstanden und lesent vernommen und auch des Herrn were empfangen und noch nit gemunstert worden, so seit ir dem Feldherrn und seinem Obristen und Hauptleuten schuldig einen Ayd zu thun und zu dem Fendlein schwören, daß wir uns wöllen gebrauchen lassen mit Leib und Leben, guet und bluet so lange unser Leben weret oder mit Eren von dem Herrn abgedandht werden. Wie ich euch jezund vorsagen oder lesen will, derohalten so redhe ein jeder mit mir zwen finger in seiner rechten hand auf und spreche mir nach also:

Ayd. Wir geloben und schwören bey unserem höchsten Ayd und Plicht, so wir Gott dem allmechtigen im Himmel und unserm genedigten Herrn zu thun schuldig sein, das wir wollen dem durchleucht. Hochgeborn. fürsten, s. kurf. Gn. und auch irer cursfürstl. Gn. Feldobristen oder Hauptleuten folgen auf Zügen und Wacht vor und von dem feind, in Sturmen, Schlachten und Scharmüzeln wie und wo der Herr unser begert, es sey bey Tag oder Nacht, mit halbem oder ganzem Fendlein, in ganzer und halber Rott, zu Wasser und Land, in besagung oder zu feld, so wöllen wir das guete schützen und dem Bösen widerstehen helfen und uns wider alle feindt und so ihrer curf. Gn. zu wider sein zu streiten und als redliche Rhriegsleut gebrauchen lassen, weil wir das Leben und ein handvoll Bluet im Leib haben, so war uns Gott helf, sein heiliges Wort und Evangelium. Des helfe uns Gott. Amen.

Aus der Hf. zu Wien Jar. civil. Nr. 280. in Quart, aus dem 17. Jahrh., die früher im Besitze des Lambeckius war. Obiges steht darin Bl. 1—31. Dann folgt Karl V „Mallatiz recht“ d. h. Militär Strafgesetz bis Bl. 95.

(Schluß folgt.)

Literatur und Sprache.

I. Deutsche Volksagen.

(Fortsetzung.)

21. Heiligkeit des Feiertags.

Am Tage vor Jakobi wurde einst im Zartgrunde Heu gemacht. Abends, beim Einkläuten des Feiertags, hörten

die Leute auf zu arbeiten; nur ein Mann schaffte eifrig fort, und als ihn die Andern, besonders sein Knecht, davon abmahnten, erwiderte er: „Jokete hin, Jokete her, mein Heu muß heute noch heim!“ Er ließ auch seinen Wagen laden und fuhr, nebst dem Knecht, damit fort; allein unterwegs überfiel sie ein Gewitter und Volkenbruch, daß der Mann mit Vieh und Wagen im Wasser zu Grund ging. Dem Knechte gelang es, eine Anhöhe zu gewinnen und so sein Leben zu retten. Seitdem läßt sich jährlich an Jakobi-Abend auf dem Platz, wo der Mann ertrunken, ein Rauschen hören wie von Wasser, worin Jemand mit einem bespannten Wagen sich durcharbeiten strebt. ¹⁾

22. Buchens Hochmuth und Strafe.

Die Stadt Buchen war früher so reich, daß sie das Thalerstädtchen genannt wurde und ihre Bürger sich rühmten, sie könnten die Straßen mit Kronenthalern pflastern. Wegen dieses Prahlens und Stolzes suchten mehrere Orte der Umgegend, vorzüglich des Odenwaldes, sich von Buchen unabhängiger zu machen; worauf die von Buchen auf ihre beiden Thore gegen das Bauoland und den Odenwald einige nach Außen spottende Affen, und überdies auf das letzte Thor einen gegen den Odenwald schreienden Mann aushauen ließen. Von diesen Steinbildern wurde der Mann unter dem Namen „Arschblecker“ das Wahrzeichen der Stadt und die von Buchen wollten damit anzeigen, daß sie bei ihrem Reichthum sowohl die erwähnten Orte als überhaupt die ganze Welt gering schätzten. Zur Strafe für diesen Uebermuth gerieth Buchen alsbald in Vermögensabnahme und kam endlich bis zum blutarmen Städtchen herunter. ²⁾

23. Die Lappe.

Ueber den ergiebigen Feldbezirk „die Lappe“ hatten ehemals die Orte Hettingen, Buchen, Hainstadt und Walldürn so unaufhörlich Streitigkeiten, daß sie endlich den Strich zur Unfruchtbarkeit verwünschten. Seitdem kam daselbst nur mageres Gestrüppe auf, und der Bezirk erhielt den Namen: „das verfluchte Wäldchen“. Später gelang es, die Streitigkeiten zu schlichten, und seit dieser Zeit bringt die Lappe wieder die schönsten Feldfrüchte hervor.

¹⁾ Bgl. Anz. IV., 308.

²⁾ Diese Sage ist aus der Erklärung des Wahrzeichens der Stadt entstanden. Es gibt ähnliche Wahrzeichen an andern Orten, z. B. an der Kirche zu Böckingen bei Werberg, unter deren Bildwerken sich auch zwei sitzende Affen befinden, welche den Hintern an einander stoßen. Die Sage erklärt solche Bildereien aus Beweggründen, die ursprünglich selten darin lagen.

24. Der Marsbrunnen und die Meerweiblein.

In den Meerwiesen bei Walldürn ist der Marsbrunnen, welcher, nachdem er zwei Stunden unter der Erde gelaufen, bei Bregingen wieder hervorbricht. Zum Beweise hat man schon zu Walldürn Spreu in den Brunnen geworfen, welche zu Bregingen wieder mit dem Wasser hervorkam. ¹⁾

In dem Brunnen hielten sich vor Zeiten Meerweiblein auf, welche oben wie Menschen, unten wie Fische gestaltet waren. Sie kamen Abends nach Walldürn in die Spinnstuben und spannen mit, aber um neun Uhr gingen sie stets hinweg. Einmal verspäteten sie sich bis um zehn; als sie es wahrnahmen, eilten sie fort, indem sie zu den Leuten sagten, heute seien sie das letzte Mal bei ihnen gewesen. Am andern Tag war das Wasser des Brunnens ganz mit Blut gefärbt, und die Meerweiblein sind niemals wieder gesehen worden. ²⁾

Vor vielen Jahren ist ein Bauer mit vier Ochsen und einem Pferd ³⁾ in den Brunnen versunken. Er befindet sich nebst seinem Vieh noch darin, und wenn man hineinruft: „Bauer, Bauer mit zwei paar Ochsen und einem Gaul, Pütterle vor!“ ⁴⁾ so läßt er gleich Bläschen auf die Oberfläche steigen.

25. Die Jörgenburg.

Als die Meerwiesen bei Walldürn noch mit schiffbarem Wasser bedeckt waren, stand auf dem darangränzenden Schloßbuckel die Jörgenburg, welche später in das Wasser versunken ist. In dem noch vorhandenen Burgteller liegt viel uralter Wein in der Haut, ⁵⁾ die er in der Länge der Zeit, während die Fässer verfaulten, sich selbst gebildet hat. Auch große Schätze sind in dem Schloßbuckel verborgen, und ein Mann, der spät in der Nacht vorbeiging,

¹⁾ Von der Ach im Hegau, die in den Untersee fließt, sagt man ebenfalls, daß sie ein unterirdischer Arm der Donau sei, doch ist mir keine weitere Ueberlieferung davon bekannt.

²⁾ S. Anz. III, 93, VI, 397. Es geht hieraus hervor, daß obige Sage aus zwei verschiedenen Bestandtheilen vereinigt ist, nämlich aus Meerweiblein mit halber Fischgestalt und aus Eetzungsrauen von menschlicher Gestalt.

³⁾ Dergleichen Zusammenstellungen der Hausthiere kommen auch in den Weisthümern vor, z. B. achthalbe Rosse, d. i. sieben Pferde und ein Maulesel (Anz. V, 304) und sind ein volksmäßiger Zug.

⁴⁾ Bläschen empor!

⁵⁾ Der Wein in der Haut ist eine allgemeine Vorstellung des Volkes am Oberrhein, welches behauptet, daß der Wein um sich selbst eine Haut zieht, je älter er wird, so daß die Gasbauben vermodern und abfallen können, ohne daß der Wein aus seiner Haut abläuft. Diese Ueberlieferung geht in die Zeit der Römer zurück, welche den Wein in ledernen Schläuchen und Leuteln aufbewahrten, woraus die Sage eine Weinhaut gemacht hat.

sah außen einige Kisten stehen, worauf der Teufel saß und den Schlüssel in der Hand hatte.

Einem andern Mann blieb dort beim Zuckern die Pflugschar in der Handhabe eines im Boden befindlichen Kessels¹⁾ stecken. Zweimal rief er: „geh heraus in Gottes Namen!“ als es aber nicht ging, das dritte Mal: „wenn's nicht in Gottes Namen geht, so geh's ins Teufels Namen!“ Da versank der Kessel, welcher voll Geld war, in die Tiefe; die Handhabe aber blieb an der Pflugschar hängen.²⁾ Hätte der Mann auch das dritte Mal „in Gottes Namen“ gerufen, würde das Geld ihm gewiß zu Theil geworden sein.

26. Spinne nicht im Mondschein.

Zu Gamburg saß eines Abends eine Frau in der Stube allein und sonn, ohne Licht, im Mondscheine. Da kam ein weißes Männlein herein, legte ihr eine Menge Spulen hin und saate: „diese Spulen mußt du, bis ich in einer Stunde wiederkomme, alle umspinnen haben, sonst drehe ich dir den Hals um!“ Hierauf entfernte es sich; die Frau, in großer Angst, wußte sich lange nicht zu helfen, endlich aber fiel ihr ein Rettungsmittel ein. Sie umspann jede Spule ein mal, womit sie bis zu des Männleins Rückkunft fertig wurde. Als dieses die Spulen sah, sprach es: „das hat dir Gott gerathen, daß du es so gemacht hast, sonst hätte es dir den Hals gekostet!“ nahm darauf dieselben und ging davon. Nachher hat die Frau niemals wieder im Mondscheine spinnen mögen.

27. Der schützende Stein.

Nach der alten Aussage eines Bergknappen liegt auf dem Berg Mühlgluck bei Gamburg ein Stein, worüber kein Gewitter ziehen kann, und der daher das Dorf schon vor viel und großem Schaden bewahrt hat.

28. Die Christnacht.

1) Während der Christmette blühen die Apfelbäume, blühen ab und tragen Früchte.

2) Um zwölf Uhr liegt in den Ställen alles Vieh auf den Knien, und aus den Brunnen fließt, statt Wasser, Wein. Eine Magd im untern Schlosse zu Gamburg, welche zu dieser Zeit zufällig den Küchenständer frisch gefüllt hatte, fand denselben am nächsten Morgen voll des köstlichen Weines³⁾

3) Daß in der Christnacht das Vieh miteinander rede, wollte ein Mann nicht glauben, und um darüber Gewiß-

1) Nach Andern war es eine Kiste.

2) E. Anz. VI, 394.

3) E. Anz. IV, 164.

Vdr.

M.

M.

heit zu erlangen, legte er sich in seinem Stall unter die Krippe. Zwischen elf und zwölf Uhr sagten die Ochsen zu einander; „in Kurzem bekommen wir im Hause Trauer; unser Herr stirbt!“ Wirklich war, drei Tage nachher, der Mann eine Leiche.

Ein Anderer, der einer Wette wegen im Stall auf das Reden des Viehs wartete, wurde am Morgen daselbst todt gefunden.

29. Die Leiten.

Bei einer Beschießung Wertheims wollten die Franzosen, welche es inne hatten, sich das Mainthal hinauf zurückziehen, allein hinter Eichel fanden sie die Berge am Wege bis Urfar von ihren Feinden besetzt. Diese überschütteten die Franzosen mit Kugeln und Felsen, und brachten ihnen eine solche Niederlage bei, daß der Main durch die Menge der Leichname gestellt wurde. Die Bauern von Bettingen schifften viele Flüchtigen über; beraubten sie aber dann all ihrer Habe. Hierdurch wurden sie gar reich, blieben es jedoch nicht lange, weil das unrechte Gut kein Gedeihen hatte. Wegen des großen Blutbades heißt Urfar „die Mördergrube“ und die Gegend abwärts „die Leiden“. 1) Daselbst läßt sich, seit dem Treffen, in der Luft ein nächtliches Rasseln, Schießen und Rufen hören, welches das wilde Heer genannt wird. Wenn solches oben herabstößt, vliegen die Leute, welche im Freien sind, sich mit dem Gesicht auf den Boden zu legen. Etliche, die stehen geblieben, sind theils umgeworfen, theils hinab in das Gebüsch der Leiten geschleudert worden.

30. Sagen von der Burg zu Wertheim.

1) Vor etwa dreißig Jahren ward ein Thurm dieses größtentheils verfallenen Bergschlosses abgebrochen. In der Nacht darauf ließ sich im Schlossarchiv ein fürchterliches Getöse hören. Als man am Morgen dort nachsah, fiel gleich eine Schrift in die Augen, von der Niemand wußte, wie sie hierhergekommen, worin stand, daß von der Burg nichts niedergeworfen werden solle.

2) Im Archive wird ein lederner Riemen aufbewahrt, der demjenigen, welcher ihn um hat, Glück auf der Jagd und die Gabe verleiht, wahrzusagen und sich in einen Hasen zu verwandeln.

3) Auf den Plätzen, wo Schätze vergraben sind, brennen in manchen Nächten Feuer, oder blaue Lichter. Ein solches Feuer ward einmal so groß, daß es den ganzen Berg erhellte, gleich nachher aber wieder klein. Auf eines der

1) Eine Namenssage wie die unten Nr. 34. Leiten kommt vom alten Litz, d. h. Abhang, Böschung. Anz. VII, 51.

Lichter, das unter des Thürmers Wohnung brannte, ging derselbe stillschweigend zu, während dessen aber fragte ihn sein Sohn, wo er hin wolle, und im Augenblick war das Licht erloschen. ¹⁾

4) An einem kalten Wintertage ging eine Frau aus der Kemnate auf das Schloß, wo sie in einem Eck einen schön-grünen Platz antraf, währes alles herum voll Schnee lag. Sie holte eilig einen fürstlichen Bedienten herbei, fand aber nun den Platz auch mit Schnee bedeckt. Die Grüne hatte das Dasein eines Schnees angezeigt, welcher der Frau, wenn sie sich gehörig benommen hätte, zu Theil geworden wäre.

5) Alle dreihundert Jahre steht man in der Burg Säcke stehen, welche oben geöffnet sind. Sie enthalten Frucht, die, wenn man sie mitnimmt, sich in Geld verwandelt. ²⁾

6) Von dem Schlosse ging ein unterirdischer Gang an den Main, und ein anderer in das, eine halbe Stunde entfernte, Dorf Eichel. Die Eingänge beider sind noch am Ringelthurme zu sehen. ³⁾

7) Auf der Citadelle ist ein Riesengrab, ⁴⁾ und in der Nähe des Pulverturms stand ein Bäumchen, dessen Krone wie ein Korb geflochten war. Darauf pflanzten sich Nachts die Hexen zu setzen, und es hieß daher „das Hexenbäumchen“. Jetzt ist es weggehauen.

31. Spukender Feldschieber.

Im obersten Stock eines Hauses der Wertheimer Rittergasse spukt Nachts ein ungeredter Feldschieber, der durch die verschlossene Thüre in die Stube kömmt, und händeringend darin umhergeht. Er zeigt sich jährlich nach dem Tag, an welchem die Feldschieber die Markung begehen, als graugelbeides Männlein, und dann das ganze Advent hindurch, wo er von Nacht zu Nacht größer wird. In der übrigen Zeit des Jahres läßt er sich nicht sehen; aber die Bewohner des erwähnten Stockwerks können in keiner Nacht von elf bis ein Uhr schlafen.

1) Die Sagen, daß Glämmchen (Erlichter?) Schätze anzeigen, sind sehr häufig und vielleicht durch den Glanz des Goldes entstanden. W.

2) Eich Anzeiger IV S. 162. Wdr.

3) S. Anz. IV, 306. III, 149. 147. 259. VIII, 65. VII, 476. VI, 304. Mehrliche Sagen wiederholen sich an vielen Orten, es soll auch ein Gang unter der Erde von Frauenalb nach Herrenalb gehen. Ob diese Sagen am Rhein aus Erinnerungen an römische Werke entstanden seyn mögen? S. m. Untersuch. zur Heldensage. S. 35. W.

4) Auch zu Speier gab es Riesengruben und Gräber, die anderwärts Hünengräber hießen. S. Bigels Beschreibung der Todten-Töpfe. Speier 1749. am Ende. Anz. VII. 475. Man sollte überhaupt die mancherlei Nachrichten von Riesengruben zusammen stellen. W.

32. Die Todten wollen begraben sein.

Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts geschah es in einem alten Hause zu Weinheim, daß, wenn in der Schlafstube des untern Stocks das Licht ausgelöscht war, jedesmal eine weiße Taube an der nämlichen Wand hin und her flog. Die Leute suchten Hülfe bei den Karmeliern, allein denselben gelang es nicht, den Spuk zu vertreiben. Endlich wurde die Wand genau untersucht, und in einem verborgenen Raum das Gerippe eines neugebornen Kindes gefunden. Man begrub solches auf den Kirchhof, und seitdem hat die Taube sich niemals wieder sehen lassen. ¹⁾

33. Die Here und der Mühlknecht.

Eine Müllersfrau zu Mannheim, die eine Here war, begab sich alle Mittwochs- und Freitags-Nacht zum Hexentanz, welcher im Feld unter einem großen Baume statt fand. Wenn sie dahin wollte, that sie einen Strohwisch oder ein Stück Holz, dem sie durch Blendwerk ihre Gestalt gab, zu ihrem Manne ins Bett, ging dann in die Kammer des Lehrsungen, über welchen sie Gewalt hatte, legte dem Schlafenden einen Zaum an, verwandelte denselben in ein Pferd und ritt darauf hinaus. Ebenso kehrte sie später wieder heim, und der Junge erwachte am Morgen ganz ermüdet in seinem Bett, ohne von dem Vorgang etwas zu wissen. Weil er darüber außerordentlich abmagerte, schöpfte der Mühlknecht Verdacht, daß es nicht mit rechten Dingen zugehe. Derselbe hatte früher bei einem Scharfeichter gedient, und von ihm manche geheime Künste gelernt. Nach dem er sich mit dem Jungen besprochen, mußte dieser in der nächsten Freitagsnacht mit ihm die Schlafstätte wechseln. Zur gewöhnlichen Zeit kam die Frau an das Bett, worin jetzt der Knecht lag, zäumte denselben in der Meinung, es sei der Junge, auf, gab ihm Pferdegestalt und ritt auf ihm davon; was er alles ruhig geschehen ließ. In der Nähe der Hexenversammlung band sie ihn an einen Baum, nahm ihm den Zaum ab, und begab sich zu dem Feste. Als solches zu Ende war, wollte sie ihm wieder den Zaum anlegen, er aber warf ihn schnell ihr über, verwandelte sie in ein Pferd, saß in seiner wahren Gestalt auf und sprengte nach der Stadt und gerade vor eine Schmiede. Dort ließ er das Pferd an allen Vieren beschlagen, ritt dann in die Mühle und ging, das Pferd sich selbst überlassend, zu Bette. Am Morgen gab sich die Müllerin für krank aus und hüllte sich sorgfältig in die Bettdecke, aber ihr Mann, welchem allein der Knecht die Sache entdeckte, zwang sie, ihm ihre Hände und Füße zu zeigen, woran die Hufeisen noch festsaßen. Diese nahm er ihr zwar ab, jedoch mußte sie

1) S. Anz. III, 259. W.

ihm hoch und theuer versprechen, sich zu bekehren, vornehmlich der Hexerei auf immer zu entsagen, was sie auch, mit Gottes Beistand, treulich erfüllt hat. ¹⁾

34. Das Gnadenbild zu Waghäusel.

Vor etlichen hundert Jahren geschah es, daß ein Schäfer, der am Lushardwalde seine Heerde weidete, in demselben einen wunderschönen Gesang hörte. Er ging solchem nach, und kam an einen Sumpf, in dessen Mitte ein abgeköpfter Stamm und darauf ein schönes Muttergottesbild stand, welches so herrlich sang. Vergebens suchte er es mit seinem Stab zu erlangen; auf einmal rief das Bild ihm zu: „wag' es!“ worauf er, ermutigt, durch den Sumpf wadete und dasselbe herabholte. Mit Freude trug er es in sein Häuslein, aber am folgenden Morgen war es nicht mehr da, sondern am vorigen Plage. Abermal nahm er es mit nach Hause, allein in der nächsten Frühe fand er es wieder auf dem Stamme, und eben so, nach nochmaligem Heimtragen, am dritten Morgen; worauf er es dort stehen ließ. In der Folge kamen, bei ihrem Umherwandern Kapuziner dahin und bauten über den Stamm eine Kapelle und daneben für sich eine Wohnung. Diese Ansiedlung erhielt den Namen „Waghäusel“, wohin bald von nah und fern zu dem Bilde gewallfahrtet wurde. ²⁾

35. Kohlen zu Geld geworden.

Eine Magd in Bruchsal, welche Nachts waschen sollte, sah, als sie erwachte, auf dem benachbarten Zimmerplatz ein großes Feuer, um welches viele Leute saßen. In der Meinung, dies seien schon die Zimmerleute und sie habe sich verschlafen, zog sie sich schnell an, lief zu dem Feuer, grüßte die Darumstehenden mit: Gelobt sei Jesus Christus! nahm eine Schaufel voll Kohlen und eilte damit ins Haus zurück. Dort schüttete sie die Kohlen auf den Heerd, aber im Augenblick erloschen sie, und während die Magd sich noch darüber verwunderte, schlug es Mitternacht, wobei draußen Feuer und Leute sogleich verschwanden. Das Mädchen machte nun Licht, und fand die Kohlen in lauter alte Geldstücke verwandelt. ³⁾

1) S. Anz. VI, 395.

2) Häufig strebt die Volkssage Namen zu erklären. Solche Sagen sind meistens jung, weil sie die Namen der Orte gewöhnlich mißverstehen und deren alte Bedeutung nicht mehr kennen, wie in obigem Beispiele der Fall ist. Waghäusel hieß ursprünglich Waghut, d. h. das Haus bei dem stehenden Wasser, dessen Spur in dem nahegelegenen Torfmoor noch vorhanden ist.

3) Auch diese Sage weicht von der Entstehungsgeschichte der Waghäuseler Wallfahrt bedeutend ab, jedoch weniger als diejenige, welche im Anzeiger von 1835 Seite 306 sich befindet.

4) S. Anz. VII, 52, 53, 227, 478.

36. Der entheiligte Gürtel.

Zu der Kapuzinerwohnung auf dem Michelsberg bei Untergrombach pflegten häufig die Hirsche des benachbarten Waldes zu kommen. Einem derselben warf einst ein Kapuziner seinen Gürtel über und führte den so Gefangenen daran ins Haus. Wegen dieser Entheiligung des Gürtels muß der Kapuziner, seit seinem Tod, auf dem Michelsberg umgehen, wobei er den Gürtel anhat. ¹⁾

37. Teufelskutsche.

1) Eines Abends um sieben Uhr ging eine Frau, welche nach Heidelberg wollte, auf der Landstraße zwischen Altstadt und Bruchsal. Am Galgen kam eine Kutsche hinter ihr her, hielt bei ihr, und der darin sitzende Mann lud sie, während die Thüre aufsprang, zum Einsteigen ein. Nach einigem Zögern setzte sie sich ein, worauf der Schlag von selbst zging. Der Mann sprach kein Wort, und die Frau gewahrte mit Schrecken, daß er Vocksfüße habe. Als sie vergebens versucht hatte, die Kutschenthüre aufzumachen, zog sie ihr Gebetbüchlein aus der Tasche und betete in Eile fort, bis sie bei Untergrombach zu einem Kapellchen kamen. Da öffnete sich der Schlag von selbst, die Frau sprang heraus, und unter fürchterlichem Knall verschwand die Kutsche mit Mann und Roß.

2) Vor ungefähr vierzig Jahren kamen ein Schneider aus Wörringen und sein Lehrlinge, als sie Nachts vom Traishof heimgingen, zu einer Kutsche, worin ein Mann und auf dem Vock der Kutscher saß, und neben welcher ein anderer Mann in grünem Rocke herschritt. Derselbe lud beide zum Einsteigen ein, was der Lehrlinge ablehnte, der Schneider aber annahm, worauf ihm der Grüngelackte hineinhalf und dann selbst einstieg. Kaum war dies geschehen, so erhob sich die Kutsche in die Lüfte und fuhr, schnell wie der Wind, über Berg und Thal, daß den Schneider die Besinnung verließ. Als er wieder zu sich kam, war es Morgen und er lag allein am öden Meeresufer, wo ein Schiff hielt. Er wußte sich nicht anders zu helfen, als daß er die Schiffeleute bat, ihn mitzunehmen, was sie auch thaten und nach Ostindien segelten. Dasselbst blieb er zwanzig Jahre, nach deren Verlauf er nach Wörringen, wo man ihn längst für todt gehalten, zurückkehrte. Weil er aber seine Frau an den Lehrlingen, welcher jetzt Meister war, verheuratet fand, nahm er seine beiden Söhne und begab

1) Vergl. oben Nr. 30, 2. Die Sagen von zauberhaften Gürteln scheinen in das Heidenthum zurück zu gehen, der Gürtel Ebers und Brunhilds und die Halsketten der Schwankinder gehören dazu.

sich mit ihnen an seinen vorigen Wohnort in Sündien, von wo er nichts mehr von sich hat hören lassen. ¹⁾

38. Der bestrafte Sakramentshändler.

In einer Spinnstube zu Göbbrichen waren an einem Abend des letzten Winters die Bursche und Mädchen so ausgelassen, daß ihnen einfiel, eine Ragentaupe zu halten. Nachdem eines der Mädchen sich, wie eine Wöchnerin, ins Bett gelegt hatte, wurde die Hauskaze, eingewickelt wie ein Kind, zu ihr gethan, dann von Zweien, welche die Pashen vorstellten, geholt, und von einem Bursche, der den Pfarrer machte, förmlich getauft. Darauf setzten sich Alle an den Tisch und hielten lustig das Taufmahl. Indem sie so zechten, klopfte es außen am Fenster, wobei eine unbekannte Stimme rief: „derjenige, welcher die Kaze getauft hat, soll herauskommen!“ Den Bursch überfiel ein Grauen, daher er sich nicht aus der Stube wagte, obgleich es bald nachher deren Thüre zweimal halb aufmachte und das Rämlische hereinrief. Erst nachdem dieses zum dritten Mal geschehen, ging er, auf das dringende Zureden seiner Kameraden, hinaus, aber kaum war er vor der Thüre, so that er einen gräßlichen Schrei, und als die Andern ihm zu Hülfe eilten, fanden sie ihn an der Schwelle todt, mit gebrochenem Genick, liegen. Neben ihm auf dem Boden waren drei Blutstropfen. Von demjenigen, welcher ihn hinausgerufen, konnte nirgendwo eine Spur entdeckt werden.

39. Schatz bei Dietlingen.

Einer Frau zu Dietlingen träumte zwei Nächte nacheinander, daß in der Furche zwischen ihrem und dem benachbarten Weinberg eine weiße Frau sitze, die einen Hafen voll Geld auf dem Schooß habe. Sie erzählte dies ihrem Mann, welcher ihr riet, in den Weinberg zu gehen, wenn in der nächsten Nacht der Traum sich wiederholen sollte. Als nun dieses geschehen war, eilte die Frau noch in der Nacht hinaus, wo sie in der Furche die weiße Frau mit dem Hafen voll Geld sitzend fand. Stillschweigend nahm sie ihr denselben vom Schooß und ging dann bis ans Ende der Furche fort, während hinter ihr ein fürchterliches Getöse sich hören ließ. Gleichwohl kam sie mit dem Gelde glücklich heim; starb aber nach Verfluß zweier Tage. ²⁾

¹⁾ Das sind Erinnerungen an Wuotans Wagen, der noch als großer Bär am Himmel steht, welchen das Volk den Wagen heißt. Grimms Myth. 102. Andere Beispiele im Anz. VI, 69, V. 175. Wenn der Wagen von Böden gezogen wird, der Mann, welcher darin sitzt, Bocksfüße hat und der Wagen mit einem Knall verschwindet, so dact man die Sagen auf den Donnergott und seinen Wagen beziehen. W.

²⁾ E. Anz. V, 310, VI, 310, Note, VII, 51, 53. W.

40. Der feurige Mann.

Auf dem Felde zwischen Elmendingen und Röttingen geht, in den heiligen Nächten, ein feuriger Mann um, welcher manchmal auch als schwarzer Hund erscheint. Einst fuhr dort, tief in der Nacht, ein Bauer von Stupferich, der aus dem siebenten Buch Moses sich gegen Geister zu schützen wußte, und als er den feurigen Mann sah, rief er ihm, herbeizukommen. Derselbe kam auch und setzte sich hinten auf die Langwiede des Bauers, der ihn dann fragte, warum er da umgehe und ob er zu erlösen sei. Hierauf antwortete das Gespenst: „ich habe, bei meinen Lebzeiten, Waisenkinder um jene drei Viertel Morgen dort betrogen, und deshalb gehe ich jetzt, ohne Hoffnung auf Erlösung, daselbst um, und so lange Gott Gott heißt, muß ich auf dem Plage Geist heißen!“

(Fortsetzung folgt.)

II. Deutsche Volkslieder.

(Fortsetzung.)

7. Ein schön Lied von Herzog Ulrichs 12. Einshommen in Seiner aigenen Melodey. (1534)

1. Ich lob Gott in dem Höchsten Thron,
er hat khain Diener nie verlohnt,
Der im hat vertrauet,
Daß ist an Herzog Ulrich schain,
Gott hat im wider gholffen ein,
mit seinem wort erbauet.
2. Dan es ist jetzt 15 Jar,
der edel fürst vertriben war
aus seinem aigen Lande:
geschah durch die falsche Diener sein,
sie haben in Bracht in schwehre pein,
ist im (l. ihnen) ein grosse schande.
3. Er wardt auß seinem landt verjagt,
daß Gottlich Wort ward im verjagt,
wie oft er Rechts begehret;
Rüefft König vnd auch Kayser an
auch fürsten, Grauen, Edelman,
ihr keiner hat in gwehret.
4. Zu Augspurg man im die Antwurt gab,
so ehr daß Landt verloren hab,
mit dem schwerdt solt es (l. ers) gewinnen,
daß hat er jez nach fürsten Art
an seinen feinden nit gespart,
die sindts wol worden Innen.

5. O Dieterich Spät, was hastu gethon,
daß du wolst Herzog Ulrich vertriben han,
auß seinem Vaterlande?
jeh mustu drauß, zeucht er darein,
ist deinem Hertzen ein schwere peyn,
darzue ein große schande;
6. Du hast gefiehet ein grossen pracht,
mit dein Anhang ein Hauffen gmacht,
gehn Lauffen an ein raine,
da namen sie den Vorthail ein,
sie Mainten alle sicher sein,
daß was ihr aller Mainung.
7. An einem zinstag es geschah,
Ze einer zue dem andern sprach,
„ich hab ein hauffen gesehen;“
da huob sich ein Scharmizel an,
der Statthalter war fornen dran,
daß muoß ich im Versehen.
8. Geschossen wordt ihm auch sein Pferd,
daß er muoß fallen zu der erdt,
er wordt auch selbs geschossen,
er hat sonst wortlich daß best gethon,
aber also mocht er nit bestohn,
daß hat in sehr verdrossen.
9. Am Auffer Abendt es geschah,
Am Morgen, da der Tag anbrach,
der schimpf der wolte sich machen;
der fürst kam her mit seinem Herr,
der Späet der setz sich auch zue wehr,
Vergangen was im Lachen.
10. Der Fürst wünscht im ein guoten Tag,
daß Mancher auf der erden lag,
sich erhuob ein großes trawren;
der Reißig Zug was fornen dran,
dem Asperg zu dem nechsten ahn,
daß sueß-Volkh über d'mauren.
11. Es geschah an einem Wingartrein,
ein Jeder floh am nechsten heim,
bey einer Statt heist Lauffen,
Sie hat den Namen nit umbsonst,
wer lauffen mocht das wor ein Kunst,
Gott well sie dorumb straffen.
12. Sie wolten kriegen wider recht,
schneider, weber vnd Pfaffen knecht,
vil vngeschickter Leuthe,
sie flohen hin mit ganzem herr,
vnd fliehen ihn ihr aigen Wehr,
daß wor ihr rechte beute.
13. Wann der Fürst hett übel gewöllet,
der Reißig Zug hett alles ertödt,
daß keiner darvon wer kommen,

- er schonet seiner Landschaft dran,
er hat noch manchen kienen Man,
der edel fürst so fromme.
14. Sie flohen hin mit ganzem gewalt,
daß Manchem schueh vnd Huet empfalt,
der spieß vnd auch der Degen,
zu fliehen was in also gauch,
ihr Besenbinder zoh in nach,
er siehet's auf seinen wegen.
 15. Sie handt den handel nit betracht,
daß sie den fürsten haben also veracht,
er sey ein sergenWeber,
macht bösen (Besen) mit ein langen stül,
derselben bringet er also vil,
er würdt's in Jez auch geben.
 16. Wie es sonst gieng das ließ ich stohn,
Vnd Sag Gott lob im höchsten Thron,
daß es darzu ist kommen,
daß vnser fürst regiert im Landt,
den Pauren thuot er ab der wandt,
sein gewalt ist im genommen.
 17. O Edler fürst so hochgeborn,
wie hond sie deine scheslein bishoren,
so gor Bß dirrer haide,
du hast daß schwerdt in deiner Handt
daß dir Gott von Himmel hatt gesandt,
siehr sie Bß guote Waide.
 18. Nach Christy Wort vnd Seiner Lehr
so sammlest dir ein großes herr,
den Wolff treib auß dem Lande,
der deine scheslein hatt verfiert
Verjagt, Verbisßen vnd ermirdt,
reich im dein gnedig Hande.
 19. Der Vns das liedlein hat gemacht,
der gwint sein Brot nur bey der nacht,
der hats gor frisch gesungen,
geschriben mit seiner aigen Handt,
er schenkt's dem fürsten in das Landt,
dem Alten vnd dem Jungen.

Aus der C. Schadis'schen Hs.-Samlung der Bibliothek in
Ulm, betitelt: Bedenken, Berichte u. Nr. 13881 in Quart,
Bl. 227 und die Melodie daselbst Bl. 236. Deutsche Lieder
auf die Wiedereinsetzung des Herzogs Ulrich von Württemberg
erwähnt Crusius in der Schwab. Chronik II, 283, auch stehen
Lieder auf den Herzog Ulrich in einer Wolfenbütteler Hs. C.
Kochs Compendium I, 90.

8. Ein anders von Herzog Ulrichen ic. (1534.)

Ein besonder lied mit fleiß gedicht,
Wie Herzog Ulrich wordet Bericht,
Seins Erblands sich verzeihen nicht,
Landtgraff Philips vnd andere mit,
Wolten Im treulich beystandt thuen,
Zwo todt sündt handt Jetzt früd vnd ruen.

Zwo todt sündt:

Wer preisen thet des Luthers Lehr,
wer haben wollet des Hirschorns ehr,
Im Thon: Merckt auff ihr Reiters knaben,
Oder: auß herzen wehe klagt sich ein Heldt.

1. Daß Hirschorn wider gruenet,
der Strauß ist ewens sat,
sein feindschaft ist Vershonet (i. versuenet),
Gott im gehoffen hatt,
durch Mittel mancher Handen
Von fernen, nahen Landen,
aus hohem niderm stande,
wünscht man ihm gleich ins Ampt,
Gott kennet sie alle sampt.
2. Voran so wellen wir loben,
Gott an der Trinitat,
im Himmel hoch dort oben,
sein herlich Mayestat,
den alle Engel preisen,
im denckbarkeit beweysen,
der sein Geschöpf thut speisen,
All Zeit ohn vnderlaß,
spürt man sein Wunder groß.
3. Ich preiß den hohen stammen,
Von dem entsprungen ist,
Herr Ulrich mit dem Namen,
Hertzog ohn argen list,
Zue Würtemberg erkoren,
daß wär lang handt entboren,
der noch nit ist verlohren,
deß sich sein Landtschaft freudt,
wers schon sein feunden leid.
4. Die ehre welen wir geben,
Gott in dem höchsten Thron,
der im hat gefrischt sein leben,
sein schmach genommen an,
erweckt an Manchem orte,
als ich zu Gaispitz horte,
die er mit seinem worte,
gespeiset hat vnd thuet
zur straff dem Uebermuth.

5. In dem fünfzehn Hundert,
dreßsig vnd vierten Ior,
hat Mancher sich verwundert,
wie so ein große schor,
gehn Genspiz kam geschwinde
Man wußt von keinem sünde,
es waß ein wildes günde,
dem löwen vnd dem Horn,
hond sie vmb sonst geschworn.
6. Groß Hochmuet hat gewehret,
Alls noch an Manchem ort,
wer Euangelisch lehret,
der findet die vnd dortt,
wiewol es waß erkennet,
ein fezer wor genennet,
etlich darumb verbrennet.
Vermöcht das göttlich recht,
Im Bapstumb wers bald schlecht.
7. Daß Bapstumb laß ich pleiben,
meld von dem Bapst allein
Vor Ioren thet er schreiben,
dem Deutschen landt gemein,
er wollet lohn dispitiren,
die Kurch zue reformiren,
darnach wollet er regiren,
mit seiner ghillff gebett,
als obs Gott selber thet.
8. Der Kayser ließ dermaßen
Vnlang in truckh ausgehn,
er wollet zusammen lassen,
Weiß welche Nation,
waß jeder hett gelehret,
die schrift darmit erlert,
daß Irung würdt zersteret.
man sagt, weiß welche roth,
wolts hon für Kein gebott.
9. Den Adler die gern Blentten,
mit gschendche nach der schwehr,
Wo sie die händ verbrenten
Ir gmüet dorbey nit wer,
Wolt Jemand sich drob rimpfen,
sich nit Verstiendt vmb schimpfen,
so möcht mans dann Berglimpfen,
geriet als dann zum ernst,
Wer Inen am aller geringst (i. gernst).
10. Mein Mundt wil ich nit setzen,
hoch in daß fürmament,
ein ieder Kanß wol schezen,
wa sich ein Reich zertrent,
thuet in dem glauben schwandchen,
daß man dorumb muoß Zandchen,

- Hatt billich Gott zu dancken,
Besteht es die lang in frid.
Dir Widgnos glaubens nit.
11. Das Teütschland thuet zusammen,
es hat so ghehrte Leüth,
Jesegleichen darein nie kamen,
red ich bey meiner heütt,
Ihr Bischöff, Aepst vnd Pröbste,
Verzeihens nit auff's gröbste,
Billeucht mit euch der Papste
als ein getreuer Hirt,
das Jrendt weisen wird.
12. Die ander todlich sünde,
Was freßlich wider Gott,
der strauß mit gwalt geschwinde,
in Württemberg Verbott,
des herzog's zu gedencken,
bey Köpfen vnd bey Henthen,
auch Wirdt mans Keinem schencken,
der sprechen dorfft das landt
stündt nit zur rechten hand.
13. Noch dörrstens etlich Baugen
So muetig was Ir Hirn,
eim stach man auß die Augen,
Brandt Manchem durch die stirn,
Ir Bil giengen Zue scheitern,
das landt wolten sie leuttern,
etlich müessen sich weittern,
das wider Gott Verließ,
dasselb man wenig stieff.
14. Sollt Gott auch mir Verzeihen
drumb ich ein Hewer bin,
Was het ich mich lohn weyhen,
hielt solches der staat nicht ihm,
der Kayser soll ehrlich leben,
ist mir (die) schnurr nit eben,
mag ich ein andere weben,
Zwo drey oder also füert,
das Alter miedt selbs würdt.
15. Der Herzog Kundt wol sagen
Wie ein Möcht sein zu Muet,
den man mit pferdt thet Zagen
Aufem land von erb vnd guet,
Vnd arg's auf in Verzeihen
Von solchen auch geschehen,
Zu den er sich versehen,
sie weren besondere freundi,
das er nit besser fündt.
16. Der Pfaw in sein gesider
on machtel würdt bestohn,
wor wolt im sein zuwider,

- auch Kayserliche Kron,
Ein herr möcht hon Regenten,
Verschwieß das sie in schendten,
Doraus worden dan Blosenten,
so schlecht Mues heißen Kenden,
forsch eigen gsuoß worumb.
17. Drey weyßer wolten wandern,
Und dienen Umb ein Gold,
einer bericht den Andern,
was er sich halten wolt,
der Herpst precht zeitig trauben,
ein Ampt waren süchsne schauben,
darzue schen Morderin hauben,
trug thueß ims nach sein herr,
sey schon sein sechhel schwer.
18. Rhein Hochmuet mag Gott dulden,
zaigt die geschriß vnß an,
noch seind die sich verschulden,
wellen sein oben dran,
die sich nit beniegen,
das in mit recht möcht siegen,
vertrösten sich auff Kriegen,
sey es schon wider Gott,
ich gschweig der Armen noth.
19. Durch gschriß Ließ man gebieten,
der Teutschen nation,
die Hirten solten hieten,
kein Böch sich sammeln lohn,
Billeucht so was in grauen,
den Herzog mechte rauen,
sein landt das er solt bauen,
Wer weiß wie Mans vernam,
Bil Volcks zusammen kam.
20. Zue suß vnd Auch zu Rosse
zalt man ein große Summ,
den Straussen hats verdrossen,
Wer hie wer Vmbedumb,
der Hirsch laufft in der Brunste
er hat des Hessen gunste,
es wer die bessere künste,
wür theten bald dar zue,
eh's Kalb gieng mit der Kueh.
21. Mit drommen vnd mit Pfeissen
Was dösen macht nit klein,
forcht weder schne noch reysen,
Bey lauffen an eim Rein,
wolt er des Hirsche worten,
ihn schinden auff die schwortten,
so er in möcht ergartten,
ein Muckh zue solcher buß,
fiel in ins Habermuoch.

22. Philips Landtgraff zue Hessen,
Nam sich des hochmuets an,
die funcken auß der esse,
feste Manch roß vnd Man,
der hirsch sein ghirn ließ sehen,
der strauß Begundt bald sehen,
wer hat mer eyßens gsehen,
ich pleib nit lenger hie,
Wer lauffen mag der flieh.
23. Der Neckher sloß nit weite,
ein See Vnser darvon,
drin holten Bil ihr beutte,
was ihr verdienster lohn,
Andere auß forcht vnd schrecken,
Berlehten sich in flecken,
Im Weingart vmb den flecken,
etlicher auß dem Herr
Wundt sich mit aigner Wehr.
24. Landtsgnos wie lauffst so sehere
vnd dich doch niemandts Jagt,
wie statz in Unserem herre?
Ist Jeder so verzagt,
so wöls der teuffel waltten,
daß Vnser pracht wil spalten,
wir Maintens zu erhalten,
Awey, Awey gsell,
Lauffen kön wer wöll.
25. Der fürst wollt weiter greiffen,
Brach Vff, zog mit gewalt,
Brach vnd Hohn Reuffen
Wissen kein rettung paldt,
zum friden sich erbotten,
sie schmachten wol den praten,
wie es in wer gerathen,
Wan man etlich mit list,
dorinnen hett erwischt.
26. Für Asperg zog das läger,
mit pichsen Mancherley,
Ergaben sich was weger,
dann schiß man es entzey,
doch thuet man sie verbochen,
ein Nestlin Krautt in kochen,
Iz stölze war gerochen,
der fürst praucht künstlich list,
word druff ein Alchimist.
27. Wer Blechen gschir will lötten,
Muos haben Zyn vnd Bley
den freündt spürtt man in nöthen,
auch wer sein Brueder sey,
Danck hab der getheilte Leue,
Ihren ghillff Gott auch ersöwret,

- wen glust im Kriegen treue,
er hat eines helden Mueth,
wagt leuth, landt, ehr vnd guet.
28. Der Micheln hielt doroben,
als ob er Saulus wer,
thet Voglen, praucht kein Kloben,
wordt Manchem vil zue schwer,
solt er vor sein gehangen,
biß daß im wer entgangen,
der lust auß seinen Wangen,
dann als der götter Knecht
wist er zu richten recht.
29. Der Hirsch springt auß der Hürsten,
baß auß des Straußens Stimm,
schenckt im ein duzend bürsten,
Versönet seinen grimme,
pringt bösen Mancher Hande,
Aus Kehren auß dem Lande,
die im zur schmach vnd schande,
daß württembergisch Haus
Hand wellen tilgen auß.
30. Wer suecht da ist würdt finden,
Wer gibt, der Würdt gewehrt,
ist Sit beim Menschen Kinden,
die Christus Anderst lehrt,
der fürst hat lang begehret,
sein erb word nie gewehret,
wie er sein sach ercleret
hettß gern gestellt zue recht,
noch muosß Herr pleiben Knecht.
31. Drumb hielt er sich dermassen,
daß er Preys immer hab,
die sein Erblandt besassen,
straufften sich hart darob,
theten hin wider Rennen,
damit man sie möcht Können,
nach straußen Art sich nennen,
der eyßen fewen mag,
wölt Gott man hört kein Klag.
32. Gott sollen hon für Augen,
König, Kayser, Pabst voran,
Vffs recht gor eben schawen,
Vff das der Vnderthon,
nit Vrsach hab zu klagen,
sindts weys zu widersagen,
die sach dann zu vertragen,
mit Sigel vnd mit brieff,
samt Costen der drauff lieff.
33. Daß wild sacht man mit garnen,
Wissen die Jäger Sindt,
mein Brueder wolt ich warnen,

- vor sein verßöndten sündt,
 der weuß man hats gedichtet,
 ein peurlin einem beichtet,
 der Pfaff in guots berichtet,
 den Boffen im noch riß,
 des Rüßlins nit vergiß.
34. Die Laidthundt find verzaget,
 der Hirsch ist auß dem Strich,
 den sie lang hand gejaget,
 durch falsch erdichte stück,
 ich nenn sie nit mit Namen,
 der schlecht Mächt sich beschemen,
 daß lied Vschleuß ich nit (l. mit) Amen,
 Gott der all herß erkennt,
 füegß zue ein gueten endt.
35. Dem Landt gondt guets der Dichter,
 Borab der Herrschaft miß,
 Seit Gott ist warer Richter,
 deßhalb er niemandt schilt.
 zue Stuetzgart in der feste
 Als andere Bnuß geße,
 thet er vor Vor Zoren deß beste,
 Im Hennenküblin frey
 oft in der Pfisterey.

Auß derselben Samlung und Nummer, Bl. 229 und die
 Melodie dazu Bl. 236. Sowol dieses als das vorige Lied
 scheinen den Titeln nach Abschriften fliegender Blätter zu seyn.

9. Ein new Lied vonn Abzug Canischa, Anno 1601
 im Novembri.

1. Canischa ich muoß dich Lassenn,
 Ich fahr dahin mein strassen,
 Wider heim In mein Land;
 Mein freud Ist mir genomen,
 Daß Ich Dich nit hab awonen,
 Sondern zeuch ab mit schand.
2. So gehts, wen Man mit Psaffen,
 mit Weiber vnnnd mit Affen
 Will haben Krieges Rath,
 Vnd nit vff Got thuet Bawen,
 Vnnnd seiner hilf vertrauen,
 Alsdann kombt Reiß zu spat.
3. Es kam da herr gelauffen,
 Wolt die Fröschteuch vß Sauffen,
 Der welschen Bebermuott,
 In woltß eben nit glücken,
 theten darob Erßticken,
 Verachtung thut nit guot.

4. Der Jesuiter Schlappen
 Vnd Capuciner kappen
 darzu Ir Curcifix,
 Bil Ablass vnnnd oil Segen,
 Glocken Weichen vnnnd segen,
 Wolt Alles helfen nichts.
5. Die kelt kam her mit houffen,
 drumb müessen wir entlauffen
 mit ganzer krieges schaarr,
 Wir theten All verzagen,
 der haß thet vns jagen,
 Lauf, Lauf, die Losung waß (war).
6. Roß vnd Man war erfroren,
 Bil thnecht Im moß verloren,
 die frandchen Rider gehawt,
 O Wehe deß grofen schmerzen,
 Es geht mir erst zu hertzen,
 Wir Lieffen vmb die Braut.
7. Daß geschütz derr hinder lassen,
 daß Silbergeschirr dermassen,
 dar zu vil Proviand,
 kleider vnnnd Ander sachen,
 dem feindt In seinen Rachen,
 Es kam Im Alles In d'hand.
8. Nun singt deum laudamus,
 zu Graz kriegs Leuth eramus,
 Do drin mit groffer Macht,
 Sturmeten Papiren mauren,
 Lüessen vns kein müß trauren,
 dessen der feindt Jegt Lacht.
9. Nun sag mir einer eben,
 Warumbß Got hat zugeben,
 da doch die ganze schaarr
 Wabren die gute Christen,
 Vnd Lawter Romanisten,
 Allda kein keger war.
10. Darumb Magstu gaar wol fragen,
 Die Psaffen werdens dir Sagen,
 Sie fehlen nit ein schritt,
 Werden dich nit Betriegen,
 Vnd dir gewiß nicht liegen
 Nach Irer Arth vnnnd Sitt.
11. Sie werden gewißlich sprechen,
 Got thut den Vnsleuß rechen,
 denn man Braucht In dem Land
 mit vßrottung der keger
 Vnnnd des Papsts ver keger,
 daß sey groß sind vnd schand.
12. Darumb thue ein Ernst Beweyßen,
 nemb feur, schwerdt, strid vnnnd Eisen,
 des wassers, hast auch gnug,

An köhern Ist nichts gelegen,
dann würt dir Got Sig geben,
Du hast es guoten fug.

13. Du hast doch noch zum Bösten,
Von deinen frembden gösten,
Was vberblieben Ist,
Laß steelen, mörden, Rauben,
Die lezer; außser Klauben
Allda zu dieser frist.

Aus derselben Sammlung, betitelt: Allerhand gedenkwürdige Manuscripte, Bd. XIX. gegen Ende. Der Anfang dieses Liedes ist ebenfalls eine Parodie wie in dem Liede auf den Cardinal Eiesel, Anz. VIII, 82.

(Fortsetzung folgt.)

III. Beiträge zur teütschen Sage.

1. Zeugnisse für die deutsche Heldensage.

Nibelung. Nebeling und Niebeling, Geschlechter in Weimar. G. A. Nobilings Lehrbuch der reinen franz. Aussprache 2c. Berlin 2c. 1836.

Drache. Wormstedt unweit Apolda. An diesen Ort und das nahe Dorf Schöten knüpft sich die Sage von einem Lindwurme, welchen eine gefallene Magd mit ihrem Geliebten tötete. Sie waren beide durch das Recht des Todes schuldig und man gestattete ihnen für den Verlust des eigenen Lebens das manches andern durch die Vernichtung des Ungethümes zu retten und wenn dieses gelänge, durch den Sieg das verwirkte eigene. Die Ueberwindung des Drachen verkündet dort ein Denkmal.

Drachenstein, Kahler Hügel im Wilhelmsthaler Forste bei Eisenach; eine Sage kenne ich noch nicht. An der Sale, unferne von Jena der Ort Drakendorf.

Riesen, Wölfsingen, Dieterich von Bern, Ekke, Sigfrid, Hildebrand der alte, Givich. Ein fliegendes Blatt („ein Lied von dem tod wie er alle stend der welt wegt nimpt. In des Regenpogen plaen thon. Oder in der Ritter wegst ein gemes. — Gedruckt zu Nürnberg durch Kunegund Hergotin“), bietet folgendes Zeugniß zur deutschen Heldensage.

„Was halff der Risen groffe krafft
Dazü jr manlich streypte
Was halff der Wölffing Ritterschafft
Es wert ein lange zente
Sie stritten all nach großem rhüm
Mit irer groffen macht

Ich gleych es auff der Heyd eyner blüm
Die plüet vber nacht
Was halff Herr Dieterich von Bern
Er hat manchen erschlagen
Wenn ja an kam des zornes grim
Warff er auß fewres röt.
Groß lobes thet er hie begern
Hört man weyt von jm sagen
Sein lob erhall durch manche stim
Noch müß er sterben todt.
Was helff Ecken vnd Ecks art
Was halff Semfrids gewalte
Wann er was auch von hoher art
Was halff Hildebrand den alte
Was halff König Givichs obernüt
Er was ein Fürst am Reyn — 1)

Dieterich von Bern. „Sie werden Christum predigen wie einen andern Propheten vnd mit eitel Geisterey vmbgehen, vnd sagen, G-ist, Geist, Damit werden sie diesen Artikel vertunkeln, Vnd es also machen, das wir diese Histori verachten, vnd mit der Histori diese hohe Person verlieren werden, so doch diese Person weit vnterschieden ist von allen Propheten, vnd diese Histori nicht ein schlechte Histori ist, von Dieterich von Bern, oder vom Türcken, wie der den König von Ungern geschlagen vnd vberwunden hat“, u. s. w.

Haupostill Martini Lutheri. Torgaw 1601. Seite 308²⁾

Hünen. Westlich vom Lustschloße Belvedere bei Weimar liegt ein in der Gegend überall sichtbarer Hügel, geheissen der Heuneberg. Oben sind seit Jahren künstliche Trümmer eines Schloßes erbauet worden, so man Heuneberg Thurn nennt.

Weimar.

K. Aue.

2. Nibelung.

In der Urkunde vom Mai 1221, worin Wilhelm Abt von Clairveaux den Verkauf aller der Güter, welche das Kloster Gottesthal zu Speie besaß, an das Kloster Eberbach (im Rheingau) bestätigt, kommen folgende Zeugen vor: Haimo abbas de Fonteneto. Henricus abbas de clauastro. Cristianus abbas de Sconagia. Philippus abbas de Ottyrbure. Henricus grangiarius de clauastro. Alexander ibidem monachus. Gebeno prior de Eberbach. Erkinbertus cellerarius maior. Heroldus Nibelungus. Cunradus de s. Stephano. Gerardus sacrista et alii quam plures.

Die Originalurkunde befindet sich im Provinzialarchiv zu Coblenz. Der hier genannte Nibelung kann wohl nicht der:

1) Bgl. Grimms Heldensage S. 312.

2) Bgl. Grimms Heldensage S. 308.

selbe sein, welcher als maior praepositus zu Worms erscheint. Oder wäre dies doch der Fall?

Coblenz.

Dr. Dronke.

3. Thursen und Rechen.

Manig hörent von dursen und von rechten (i. rechen) die größten lügen, die ich ye gehört. Meister Konrat in der G. Blassischen Hs. Nr. LIII, Bl. 100 zu Karlsruhe. M.

4. Die Volksfagen am Niederrhein.

Außer den vielen Rheinsagen in Versen haben wir profaische Sammlungen derselben von Alois Schreiber, Karl Geib, Alfred Reumont und Roderich Benedix. Allen diesen Mittheilungen fehlt jedoch die nothwendige Eigenschaft der Treue, und sie sind durch fremdartige Beimischungen mehr oder weniger entstellt. Da nun zu fürchten steht, daß diese verfälschte Waare hier und da die ächten Sagen verdränge, dieselben auch überhaupt sich täglich mehr bei dem Volke verlieren: so thut es wahrlich Noth, daß sie von Sachkundigen unmittelbar aus dem Volksmunde gesammelt, und mit gewissenhafter Treue, in schlichter Prose, wiedergegeben werden. Möchten doch gegenwärtige Zeiten ein solches Werk hervorruhen, welchem es gewiß nicht an Abnehmern fehlen würde, da ja Ludwig Bechsteins Thüringischer Sagenschatz, trotz seines hohen Preises, sich eines guten Absatzes erfreut.

B. Baader.

4. Nachweisung teütscher Sagen.

Zur Ergänzung der Notizen im Anz. VI, 172.

In der Gegend von Einöd bei Zweibrücken ist eine tiefe Lache, der Teufelsbrunnen genannt, über welche mancherlei Sagen im Umlaufe sind. Zwischen Einöd und Schwarzenacker ist auch eine wilde Schlucht, welche man die Schlanchenhöhle heißt. W. E. Schulz der Bliessgau. Zweibrücken 1838. S. 70.

Sagen von Baumeistern im Monach. San-Gall. I, 28. 29. 31.

Eine Sage vom Glaubenskreit der Christen mit den Dänen steht im Wiltichint lib. III, pag. 47 Hervag.

Sage von Attilas Schwert bei Lambert, Schafnaab, ad ann. 1071. p. 348 Pistor.

Drei Sagen von den Todten, die in den Kirchen Gottesdienst hielten, im Annal. Saxo ad an. 929 Eccard. vgl. Anz. VII, 53.

Von der Mildthätigkeit der Königin Edith, daselbst ad ann. 937.

Von der Hirschkuh, die bei der Königin Edith Hülfe suchte, daselbst.

Sagen vom Erzbischof Gero zu Köln, daselbst ad ann. 974.

Sage von der Gründung Goslars, das. ad ann. 1009. p. 414.

Sage von Henne von Bosunien bei Bindeß Kap. 139. Mendeln.

Sagen von dem Scharfschützen Pünker von Rohrbach unter Pfalzgraf Ludwig dem Bärtigen 1426, wovon die eine dem Schusse Tells sehr ähnlich ist, im Malleus maleficarum pars II. cap. 16.

Sage vom blutenden Crucifix bei Hohenzollern, daselbst.

Die Alterthumsforscher, welche Grabhügel öffnen lassen, sollten auf die Sagen, die doch wahrscheinlich um manche solche Stätten schweben, aufmerksam seyn. Ich finde in ihren Schriften darüber keine Ausbeute.

Die Volksfagen haben in neuester Zeit viele und sorgfältige Samler gefunden, nicht nur in Deutschland sondern auch in den angränzenden nordischen und slawischen Ländern, wodurch die Quellen dieser Uebersetzung so bedeutend vermehrt wurden, daß es mir an der Zeit scheint, auf ein literarisches Bedürfnis in dieser Beziehung hinzuweisen. Es ist dies eine Mythologie der Volksfagen, wodurch man in den Stand gesetzt wird, die verwandten Züge der Sagen in ihrem richtigen Zusammenhang aufzufassen und das Eigenthümliche jeder Uebersetzung zu würdigen. Im Einzelnen sind die Sagen wol für die mythologische Forschung benützt aber nicht erschöpft und es ist für die Wissenschaft erspriesslicher, das Mythologische der Sagen besonders zu behandeln als es andern Untersuchungen einzuverleiben. Das Allgemeine der Volksfagen, ihre landschaftlichen Manieren, ihre völkerschaftlichen Eigenheiten sind durch eine besondere Forschung ebenfalls deutlicher zu erkennen.

M.

IV. Bruchstücke altteütscher Gedichte.

1. Aus einem Marienleben. ¹⁾

Sp. a. Do bist von sinen genaden genesen.

er ist din arjat hie gewesen.

No wart diu tür vf getan.

vnt iene mit frouden inverlan.

Die man è weinende vz treip.

vngewurget da nicht beleip.

Ob er genesen maere vnd wie.

nu versweif dūe hößfrowe nie.

¹⁾ Das Bruchstück stimmt weder mit Werner noch Walther von Rheinau noch Bruder Philipp überein. Die Abkürzung der Conjunction und habe ich aufgelöst. Genaue Schreiber, die auf das Versmaß sehen, kürzen gewöhnlich und ab und schreiben unde aus.

M.

Sein eime worte daran.
 wie si die salben gewan. 10
 Do baten die schachere.
 ob si ir veile waere.
 Daz si sie gaebe in vmb ir habe.
 si sprach da wendet iweru sin abe.
 Daz irs immer gewinnet müt. 15
 ich wen iemen so grozēz güt.
 In der werlde ie gewunne.
 des ich vnt al min chunne.
 Immer gericher waere.
 da . . vmbē ich ir enbaere. 20
 Ob got wil ich verfoüffe ir niht.
 ich wil im swem ir not geschicht.
 Da mit vrisen sin leben.
 durch in der mir si hat gegeben.
 Die rede si liezen ane baz. 25
 vnt iahn daz gemel indaz.
 Ewer herzeleit versuchet hat.
 vil rehte weiz wie nahn ez gat.
 M . . dem wil ich erziugen daz.
 daz einem si mit frouden baz. 30
 Der e leides was gewōne.
 danne . . nem der da vōne.
 Die deheiner slachte arbeit.
 so uil als in eime troūme erleit.
 Daz schein an disem wirtē hte. 35
 vnt an den gesten do sie.
 Ir iamer sus ¹⁾ überwunden.
 vor frouden sine chunden.
 Noch enwisten wie gebaren.
 als trurik so si e waren. 40
 Wol tuzent stunt als vro.
 wurden si . . . gelufes do.
 No schieden sich die schachman.
 der wirt beiseip si kerten dan.
 Einer her der ander hin. 45
 vnt wurden vmb ir gewin.
 Bil vligelichen reht als ē.
 vnt was ir ahie immer me.
 Daz beste daz si vunden.
 vnt erkennen chunden. 50
 Daz 30^o des wirtes eren tohte.
 vnt daz gewilligen mohte.
 Ep. b. Die from . . d . . der salben phlaf.
 des b . . ten si ir vür den saß.
 Genūß unt vj der maze uil. 55
 ob ez . . chōme an daz zil.

1) nicht recht leserlich.

Daz ir deheiner wurde wunt.
 daz in diu frome gesunt.
 Machte so schiere als ir man.
 diz triben si vnj si gewan. 60
 Von gūte solhe richheit.
 ir vlezze daz ē was beleit.
 Mit taechen bi dem fiore.
 da lagen nu vil tiere.
 Pfelle vnt dar vnde. 65
 tepich daz niemen vunde.
 Deheines fursten kemenaten.
 mit waete baz beraten.
 Ir wende vnt ir stangen.
 die warn also behangen. 70
 Daz man ir wenik bloz sach.
 swaz ir der eren e gebach.
 Wie schōne si des nu vergaz.
 ez enwart nie herberge baz.
 Vergolten von deheinem gaste. 75
 wande sich bezzerte vaste.
 Ir dink aller taegelich.
 si wurden saelik vnde rich.
 Do dije ergangen was also.
 no chom ouch von egypto. 80
 Ioseph vber die heide.
 vnd vant die wegescheide.
 Da der siik von der straze gie.
 er sprach mich bedunket daz hie.
 Vnserß wirtes huf si. 85
 der vnj da wilen ē.
 Mit so grozem zorne enphie.
 vnt sit so minneklichen lie.
 Ich rate daz wir keren dar.
 daz wir sehn vnt nemen war. 90
 Wie vnser huffrowe lebe.
 daz in got beiden saelde gebe.
 Ez wart vnj erboten wol von in.
 sus kerten si den siik hin.
 Vnt vunden den wirt heime. 95
 nu gevischet ir von me deheime.
 Wirte enphahen geste baz.
 ern vloch niht h . . den vj durch daz.
 So nu ist maniges wirtes site.
 daz man in hete da mite. 100
 Die herberge uerleit.
 er was in willik vnt bereit.
 Vnt sie daz wol werden schin.
 er sprach herre vnt liebiv frome min.

Vier bis fünf Zoll breites Fragment eines zwei Spannen
 hohen Pergamentblattes. Die Spalte enthält 52 Zeilen; die
 Verse sind abgesetzt und die großen Anfangsbuchstaben sind

abwechselnd roth und blau. Die Schrift gehört in die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts. Dronke. Coblenz.

2. Fragment eines geistlichen Exempelbuchs.

(Aus einer Pergamenthandschrift aus der ersten Hälfte des XV. Jahrhunderts. Ein Blatt in Folio, oder zwei Seiten. Jede von zwei Columnen.)

- I. a. Macharius, der dyener godes,
Eyn behalder synes gebodes,
Daz er mit reyner andacht det,
Da er sprach zū eynē male syn gebet,
Bon hymele eyn stymme uff in qwam, 5
- I. b. . . . da virnam:
„Machari, du byst noch nycht komen
In so hohes lobes fromen,
In zweyer wybes masse,
Dye da syhen in der straße 10
In der stat dye hye by dir lyt.“
Der alde ensümte vcht der zyt,
Bil trade ¹⁾ machte er sich her abe,
Hyn er gync mit syne stabe,
Byß er qwam in die stat: 15
Für der frauen huss er drat,
Vnd bat vm offenen dye tür:
Frolich qwam da her für
Dye frauen zwo gegangen;
Bon yn wart er enphangen 20
Bil wol in godes forchte:
Ir tugend daz an ym worchte.
Der alde nam sye hyn by syt,
Vnd sprach: „ich han in dyre zyt
Durch uch dyre arbeit bestan, 25
Wanne ich wolde kint han
Welch uwer leben were:
Durch got sat myr diese mere,
Daz ist vm von uch lobesam.“
Da sprachen dye zwey wybesnam: 30
„Heyliger vater, waz wyltu
Bon vns erfarn gudes nu:
Zwey wybesnam ²⁾ syn wyr frang, ³⁾
Vnd vnder mannes getwang
Müssen wyr stede blyben.“ 35
Nu begerte er an den wyben
Durch got das sye vm sagen,
Vnd durch nycht virdagen, ⁴⁾
Eß were gode eyn lob an yn
Ob er bekente yren syn, 40

- Vnd wie uwer leben were getan.
Da myde er uberthant gewan.
Da sye zū ym sprachen da:
II. a. „Vnser leben stet (also:)
Wyr syn gesuppe eynander nicht, 45
Doch ist eß komen von geschicht ¹⁾
Daz wir zwene gebrudere han:
Godes frude vns hat verlan ²⁾
In eyme huse fünffzig iar,
Dye syn gewesen wyr fürwar, 50
Daz zuschen vns nye wart gehort
Eyn bose oder eyn schelt wort:
K:vg ist zuschen vns gelegin, ³⁾
Wyr auch stede vns des begeben:
Wolden vns gestaden eß dye man, 55
Daz wyr die wernt wolden lan,
Vnd zū frauen clostere farn,
Da wyr vns mochten daz bewarn,
Des han wyr lange her begert:
Nu wir dez werden nycht gewert, 60
So habe wyr vns doch vor gesat,
Daz von vns an defeyne stat
Nimmer weder hye noch dort
Gesprochen werde eyn frevelich wort.“
Da dyß macharius virnam, 65
Syn herze in grose freude qwam,
Daz er solicher mynnen enphant ⁴⁾
An werntlichen luden fant,
Dye da werntlichen hyessen,
Vnd der gnaden stüssen 70
Entphingen also vollesich.
An synen weg hub er sich
Harte frolichen,
Vnd lobete got den richen,
Daz er an syner hand getat 75
Der tugende so vil begat
In aller hande lebene
Begeben vnd vnbegebene: ⁵⁾
Wer rechte mynnet got
Den leret er halden syn gebot. 80
By me bruderen gnüg
II. b. (Was eyn bruder) der eyn herze brug
Daz vil lichte in zorne bran:
Da dachte also der selbe man:
„Ich wil von der gemeyne 85
Hynnen farn in die eyne, ⁶⁾

1) Schnell, eilig. 2) Weibspersonen. 3) schwach. 4) verweigeten.

1) zufälligerweise. 2) gelassen. 3) erlegen, geruht. 4) Empfang, Verleihung solcher Minnen. 5) klösterlich und außer dem Kloster. 6) Einsamkeit, Einside.

Wanne als da nyman by mir ist
 Der gegen myr zü aller freyß
 Mit strit worten kryge,
 Bil lichte ich da gebiege 90
 Myn herze von des zornes krafft.
 So hyn von der gemeynschafft
 In eyn cellen er sich hub:
 Dar nach er künzelichen entsub ¹⁾
 Ob yn icht fürtruge ²⁾ daz. 95
 Zu eynē male hatte er eyn fañ
 Gefullet myt wassere by ym stan,
 Bil künzelich sach er dar an
 Wye eff siel an die syten:
 In denselben yten 100
 Sollete er eff vol als ee,
 Deß geschach ym aber me:
 Deß dritten sollete er eff wieder:
 Da er sich gefassete nyder,
 Daz fañ er vmb fallen sach: 105
 Er slug es daz es alle zubrach,
 Wor zorne der da in ym dran,
 Dar nach da er sich virsan
 Wye ven in den stünden
 Der zorn hatte uber wonden, 110
 Da dachte er: „seht, wy eyne ³⁾ ich byn,
 Doch zuhet mich der zorn hyn:
 Ich sehe wol, in durre zyt,
 Wyr han an allen enden stryt,
 Vnd dorffen ⁴⁾ wol gedüde: 115
 Mit der godes hülde
 Will ich nū faren heym syder.“
 Suß fur er in syn closter nyder.

Die erste Zeile in jeder der vier Colonnen ist mangelhaft und ein Theil herausgenagt. Das Blatt enthält diese zwey Stücke vollständig. Auf I. a. findet sich ausserdem noch das Ende, und auf II. b. die erste Zeile eines fernern Stücks. Das Fragment scheint einem geistlichen Crempelbuch anzugehören. Interpunction, Glossen und das Eingeklammerte sind vom Abschreiber.

Fr.

Sch.

3. Bruchstück des deutschen Cato's.

Darnach eyns mannes sachā sit.
 Zü große ding die salt dū siehē
 Vnd salt dich zü den kleinen ziehē
 Ein schif for schaden wirt ernet
 Daz uf dunnen wagin fert. 5
 Birhil in der geselleschaft

Waz vnder in ist schamehaft
 Daz lude in vil so uirnehmen
 Daz dich (ein) dunket miszemen
 Nicht habe von den bosin müt 10
 Daz in ir sunde ir werbin güt
 In zit die sünde loscheit wol
 In zyt sie uffin werden sol
 Birsmehe nicht in keiner frist
 Eins mannis macht der wenig ist 15
 Ein man git wole wifin rat
 Der doch nicht groszir stircke in hat
 Wen dū irkennis dir vngelich
 Vnder wilin deme intwich
 Dicke ubirunden wirt ein man 20
 Der doch darvor den sieg gewan
 Mit wortin kriege nicht zü hant
 Sein eyne der dir sy bekant
 Von kleinen wortin dicke irstet
 Ein krieg der doch gar hohe get 25
 Nicht uirsuche liebir son
 Mit losze waz got wulle dū
 Ane dich er des findet wole rat
 Daz er ane dich geschaffin hat
 Du halt mit sisse dinen müt 30
 Wie er for hasze sy behüt
 Ist er dir nicht gar schedelich
 Bil dicke er doch bedrubit dich
 Birst du vnrechte scadehaft
 So habe doch diner sinne craft 35
 Ein man vnlange frauwit (sich)
 Der mit falsche erwinnet dich
 Nicht sage von dir selbir pris
 loch schilt dich selbir wie du siß
 Sich dumme lude hant den sede 40
 Den oppig ere wonit myde
 Ist lichte follich din gewer
 Inmaße dū iz doch uirzer
 In langir zijt gewonnen gut
 In kurzir frist man wol uirdüt 45
 Nicht inander werbe spicht
 Einis uirgangenen krieges nicht
 Nach vienschafte ein bosir man
 Eins zornis nicht uirgeszin kan
 Son vnderwilin daz gescheh 50
 Daz man ein einveldeg dich irseh
 Dicke ist wistlich daz ein man
 Einveldectichia werbin kan
 Vnkuscheit mit stede fluch
 Von girekeit auch dich in zuch 55
 Die zwei hant ewelichin strit
 Sein deme lebene alle zyt

1) prüfte, (o. entfoben.) 2) nützen, helfen. 3) einsam. 4) bedürfen.

Sagit man dir nūmīs icht
 Zu hant in gleibe iz nicht
 Wer sich rede vil irwiegīt
 An deine lūgīt druwe līgīt
 Wie du mit drankē sūndes icht
 Des sage dich vnschuldeg nicht
 Der win iz keine schūlde in hat
 Der drendere in der schūlde stat
 Helingin rat salt dū beselin
 Eime gesellin der wole kunne helin
 Die sorge evns mannes herze neigīt
 Der sinen rat alleine dregēt
 Dinīs libīs arhit sij ein man
 Der druweliche raden kan
 Ein artgīt der mit druwīn fert
 Von suchede einen man irnert
 Dut dir vil lichte vnglücke leit
 Doch maße dich an drūrekeit
 Den bosin glücke hengin kan
 Daz iz sie me legen kan
 Du salt uilferre for beschin
 Geselle daz dir mag geschēhin
 Der schade lichter vil irgēt
 Den man forn also uirset
 Get dir vnrēchte an dime gude
 Doch in zwiuel nicht in dinem mūde
 Hoffenunge biz in den dot
 Stet bij des hofe in allir not
 Waz dingīs dir bekomet ebin
 Durch nicht in salt dū daz begeben
 Wie ruch daz glücke forne sij
 Ez ist doch astir lücke fry
 Besich for hin waz kunstīg ist
 Vnd waz geschach for langir frist
 Ein bilde zwey antlige hat
 Deme folge dū mit diner list
 Mezlich wīz in allir stūnt
 So daz du mogīs sīn gesūnt
 Din heil vnd auch din selekeit
 Sal dir for mollust sīn geleit
 Nicht alleine wieder rede
 Eins soltīs rat zū keiner stede
 Daz dū deme solte id mischagist
 Ob dū in allin weder sagist
 Din heil salt dū besorgen wol
 Daz irste iz billiche weīn sol
 Vnd lides dū von suchede icht
 Der gīt salt dū des wīgin nicht
 Zū dreimen habe keinen wan
 Sich waz du gerne wuldes han
 Wachinde daz bekomet dir

Aus ein. m. Folioblatt, Pergament des 15. Jahrhunderts,
 im Besitze des Hrn Dr. Kloss zu Frankfurt a. M., von
 60 Maßmann mitgetheilt. Es sind vier Spalten, jede von
 40 Zeilen, mit dem lateinischen Text (Lib. II, 6 bis zu Ende),
 den ich weggelassen. M.

(Schluß folgt.)

V. Nachweisung altteutscher Gedichte.

A. Enenfelds Weltchronik.

70 Die Perg. Hs. des 14. Jahrh. aus Neresheim befindet
 sich jetzt in der Thurn- und Taxischen Bibliothek zu Regens-
 burg. (S. v. d. Hagens Grundriß S. 248.) Sie ist in Fo-
 lio, hat gespalt. Colum., gemalte Anfangsbuchstaben und
 165 Blätter, mit vielen gemalten Bildern. Anfang:

75 Got aller ding ein über krafft
 gib meinem mūt die maisterschaft ic.
 die Stelle auf Bl. 1, worin sich der Dichter nennt, lau-
 tet so:

80 der diez geticht gemacht hat
 der sitz ze Wienn in der stat
 mit haus, und ist Johans genant
 an der chroniken er es vant
 Der Jansen Enikel so hiezz er
 von dem pūch nam er diu ler
 85 sei iemant dem es mischag
 der mach ein pezzier sag.

Bis zu Bl. 15, a. sind die Verse als vierzeilige Strophen
 mit abwechselnd rothen und blauen Anfängen geschrieben,
 darauf wechseln bis zum Schlusse der Hs. die Reimpaare
 90 mit solchen Anfangsbuchstaben ab. Ueberschriften der Ab-
 schnitte fehlen.

In dem Gespräche, welches Alexander vor seiner Fahrt
 unter das Meer mit seiner Frau wegen ihrer Treue hält,
 sagt sie zu ihm:

95 ... lieber herr mein
 sol ich ertrinken in dem Rein
 und wider lebentid werden
 und gen auf der erden
 so wolt ich lieber herr mein
 100 dir undertwēich sein

 solt ich an dir die trew mein
 zerbrechen, ich wolt in dem Rein
 mich warlich e versenden

5 Mit dem Kaiser Augustus beginnt der zweite Theil des
 Werkes, gegen Ende desselben kommen hie und da rothe
 Ueberschriften der Kapitel vor. Das prosaische Einschiesel:
 von den kunigen, enthält 2 Blätter und reicht bis zum

Jahr 1231., worauf wieder ein Theil des Gedichtes vom König Otto folgt. Den Schluß des Werkes bildet die Sage, Kaiser Friderich II sey nicht gestorben, sondern noch in einem hohlen Berge begraben.

In der Wiener Hs. Cod. histor. profan. Nr. 71, welche Enckels Weltchronik aus dem 15. Jahrh. enthält, fehlt die Geschichte Alexanders, also auch obige Anspielung auf den Rhein. Das Rukländer Volkslied weiß auch noch, daß Wassermanns Braut im Rhein ertrinken muß (Meinerts Fylgie S. 77). Diese Beziehung auf den fernen Rhein, wo die Donau doch viel näher lag, scheint mir bemerkenswerth, ich weiß sie aber nicht zu erklären. Da kein Fluß in der teutschen Dichtung so bedeutend ist als der Rhein, was in der Wichtigkeit desselben seit den Kriegen mit den Römern und in einer Gottheit des Flusses seinen Grund hat (Tac. histor. V, 17, Anz. VII. 368.), so ist es wünschenswerth, daß alle Anspielungen auf den Rhein aus den altteutschen Gedichten gesammelt und erläutert werden.

B. Eine Papier Hs. in Sedez vom Jahr 1501, welche Hr. M. Kupptisch in Wien besitzt, enthält folgende Gedichte:

- 1) Bl. 1—3. Bruchstück des Freidank. 74 Verse. Anf. vil schyr hat verlorn eyn man
baß er in langen zeiten gewan.
- 2) 3 Priameln. Bl. 3—4.
Nu höre liber sun myn ic.
- 3) Denksprüche Bl. 5.
- 4) Gedicht über das Agnus dei. Bl. 5—6. Von dem agnus dei. Anf.
Daß agnus dei groß geacht ic.
- 5) Bl. 8—15. Gedicht vom Baume des Lebens, in fortlaufenden Zeilen geschrieben, Anfang mangelt:
* * Augustinus
o du unfruchbar holcz sage
was thußtu an dem iungsten tage ic.
Bl. 10 hat das Gedicht einen Absatz, überschrieben Tempus, welcher anfängt: Nu merck von der czeit.
Von den czwoen meüßen will ich sagen
dy an des bawmen worczel gnagen ic.
- 6) Bl. 15. Einige kurze Verse über den Spruch: media vita in morte sumus.
- 7) Bl. 15, b. Von eynem wurczgarten.
Jhesu liber herre mein
hilff mir pflanzen eyn schons frawt gertelein ic.
Schließt Bl. 19 mit den Worten:
Auf das yn der hymellische garten werde bekant
czu komen awß difem elende in das vater landt.
Amen 1496.

- 8) Bl. 19. Von der helle. Anf.
Dy grübe dy unter dem bawmen stet
do der drach ynnen geth ic.
bricht Bl. 23 mit den Worten ab:
wer yn dise pen sal gehen
der kan * * Vgl. Nr. 5.
Bl. 23, b. steht die prosaische Uebersetzung des Salve regina und Alma redemptoris, auf Bl. 24 geht aber das Gedicht fort und schließt Bl. 25, a. mit dem Verse:
dar mit sy sich behelffen kunden.
- 9) Bl. 25, b. Von der cristen leben. Anf.
Wiltu furen eyn cristen leben
so saltu das mercken gar eben ic.
Schließt Bl. 29. den got von dir haben wil.
- 9) Bl. 29, b. Von der ordnung yn der kirchen.
Dj priester geboren in den choer
so sollen dy leyen bleiben dar vor ic.
- 10) Bl. 34, b. Von ordnung der messe.
Von der mess müeß ich sagen vort
wan sy ist der cristen leute hochster hort ic.
- 11) Bl. 39, a. Von der awßlegung der messe.
Also man dy messe hebet an
so wirt eyn gesangl gethan ic.
- 12) Bl. 45. Von der emeissen.
Von der aneissen spricht alßus
der meister genant Lucanus ic.
- 13) Bl. 50. Von dem hasen.
Eyne haß der hat sulche art
das er sich alle zeit bewart ic.
- 14) Bl. 55, b. Von dem storche.
Des storches natur sal man bedewten
der nyßet gern unter den lewten ic.
- 15) Bl. 61, a. Von dem pfawen. Auf dem Rande steht: hoc non legatur coram secularibus, quia non prodest eis, sed religioni valde operae precium est.
Der pfawe ist der aller schonst vogel ic.
- 16) Bl. 67, a. Von dem hunde.
Der hunt ist eyn getrewes thir
und hat schoner tugent vier ic.
Schließt: des hat mich wunder wen es bleybet. 1496.
transfiguracionis domini.
- 17) Bl. 72, b. Von eynem bußfertigen leben und von eynem geistlichen crancz.
Wer sich czu gote will keren ic.
Schließt Bl. 80 und got von hymel ewiglichen beschawen. 1496.
- 18) Bl. 107, b. Hye hebet sich an gar eyn schon gesprech von der menschwardung unsers herren Jhesu Cristi.
Sich hub vor gotes trone
eyn gesprech so recht schone ic. Am Ende: Anno 1496.

19) Text des Todtentanzes Bl. 112. Der ewige got spricht: Nu ir menschen haltet meyn gebot ic. Hierauf kommt eine Antwort der Menschen und dann folgt das Gespräch des Todes mit dem Papst und den Uebrigen. Den Schluß macht die Betrachtung über den jüngsten Tag. Bl. 120, a.

20) Bl. 141, a. Die zehn Gebote in Reimen,
Wiltu yn das ewige leben gehen ic.

C. Eine andere Pap. Hs. desselben Besitzers, die um 1450 verfertigt ist, enthält im Anfang eine kurze Chronik von Baiern und darauf diese Spruchgedichte.

1) Bl. 8. Gedicht des Johannes Engelmar über den Zustand der Kirche und des Reiches zu seiner Zeit. Das Constanzer Concil wird darin als die neueste Begebenheit angeführt. Anf.

Wer ich der kunst als wol gelernt
als vast und auch mein hercz pegeret ic.

Schluß: Dye red Johannes Engelmar
gelicht hat von gescheden Dingen
gott helff uns das uns mit fremden wol gesinge.

2) Bl. 12. Ein Red. Anleitung einer Mutter für ihre Tochter zur Bußerei. Anf.

Ich ging eins nachz von hause spat
und cham fur ain chämenat
do hort ich zwei reden inne ic.

3) Bl. 15, b. Die drei Hahnen. Anf.

Es hielt ein man ein eeseich
dew hett ain andern zu irem leip
wann der man gein Venedig raytt
ein ander zu ir haim schrait ic.

Die Frau läßt 2 Hahnen umbringen, die ihre Untreue dem zurückkehrenden Ehemann verrathen wolten, den dritten Hahnbahn aber, der sich zum Gesetz machte: audi, vide et tace, ließ sie gut füttern. Am Ende steht die Jahrzahl. A. d. ic. 53 (1453).

4) Bl. 17. Das Lied von der Nonne und dem Bruder Konrat, welches bei Richard im Frankfurter Archiv III, 203 steht, hier aber manigfach abweicht. Es hat 8 Strophen, der Bruder heißt Eberhart, und fängt an:

Deus in adiutorium meum intende
sprach ein stolzes mundelein, das was pehende,
venite exultemus,
lieben sweister stemus et oremus.

D. Eine handschriftliche gereimte Beschreibung der Todtenfeier Karls V. zu Augsburg befindet sich ebenfalls in der Sammlung des Hrn. M. Ruppitsch in Wien. Sie fängt an:

Ains mals als ich spacirn wolt ic.

E. Ein Gedicht über die Gans von Hans vom Saher aus dem 16. Jahrh. besitzt Hr. M. Ruppitsch handschriftlich, fängt an:

Ich bin ein Gans seht mich recht an ic.

Im Verfolg heißt es:

darvon ein sprichwort worden ist

es flog ein Gans wol ubern Rein

so kam ein Gans auch wider heim.

F. Gereimte Gebete des 14. Jahrh. enthält die Perg. Hs. Nr. 1222 in Oktav zu Kloster-Neuburg. Es sind 14, sie stehen in der Mitte der Hs., füllen 16 Blätter und beziehen sich auf die kirchlichen Tagzeiten. Anfang:

Hert vater Jhesu Crist

du warer got und mensch pist ic.

G. Der teutsche Cato.

In der Pap. Hs. Nr. 507 in Quart, der Univers. Bibliothek zu Innsbruck steht etwa in der Mitte eine Abschrift dieser Lebensregeln mit dem Anfang: das ist der Katho.

Veren die kündig ere

güter red nicht gebere ic.

Es sind 10 1/2 Blätter, auf der Seite 20 Verse. Darauf folgt

die Tischzucht.

Das ist die tisch zucht.

Nir sullen frawen und die man

ein schreiben nicht ver übel han ic.

Es sind 3 Blätter, nach der Endanzeige 1438 geschrieben.

H. Bruchstücke einer Reimbibel.

Von dieser zerschnittenen Hs. kommen eingeleimte Blätter in folgenden Hs. der Univers. Bibliothek zu Innsbruck vor, Nr. 348. 652. 649. 660. 393. 391.

Die Hs. war in kl. Fol., sehr sauber auf Perg. aus dem Anfang des 14. Jahrh., hatte gespaltene Columnen und auf jeder 39 Zeilen mit rothen Anfangsbuchstaben der Abschnitte. Hier eine Probe aus Nr. 348.

die stete onderschiet got im

Sichem soldier in Eßraym

nemin und Ebron in Juda

Erdes in Galilea

daz sant was nicht gewunnen noch

von warheit weßin si wol doch

daz si soloen erstren ic.

I. Freidauf.

Bruchstücke stehen in der Pap. Hs. Nr. 669 der Univ. Bibliothek zu Innsbruck gegen Ende, aus dem 14. Jahrh., das erste beginnt:

liegen triegen ist ein sit
und hat 40 Verse, das andere drei Blätter weiter:
Es machet dich valscher grüß
und hat 144 Verse.

Spruch und Gebet.

In derselben Hs. vor dem ersten Bruchstück Freidanks.
Wenn der wolf manßen gat
und der fuchs chefer vacht
und der chünig pub macht
so ist ir gewalt gar gewacht
das Gebet fängt an:
Gott vatter alle cristenhait re.

K. Fragment.

In der Hs. Nr. 256 derselben Bibliothek steht auf dem
letzten Blatte aus dem 13. Jahrh. Folgendes:
die sine tage sint ungezalt
der was unde ist unde wirt'
sprich ich iunc nenne ich in alt
der beider zit iu nit verbirt
hohe tief breit di lenge misst er in siner hant
in erbet reht er hat gewalt
der ganze warheit birt
sin tugende die sint manec walt
er ist uns gast er ist uns wirt
der geloube zeiget da.
gedingede warre minne bant
alo (i. also) vlihtet sich ein trivaltt stric der kristen e
der zuhet hiut. Da merndiu froude ist immer me
da leide ein ende nimit
alse ez dem hemel kaiser und siner muter wol gezimet
den vier uns waizet alten herren.
und der engel schar
nu helfe uns dar
den diu maget gebat
sunder der nature bar
do wurden wir sin kund
also ob ich in hulden sprechen tar
dar zu nenne wir in vater unser da bi si gemant.

L. Von einem pischolf.

In der Hs. des Klosters Neuburg, Pap. Fol. Nr. 585,
des 14. Jahrh. folgt dieß Gedicht unmittelbar auf das von
den Siebenschläfern und beginnt:

Es waz ein rainer pischolf
ein güter man der seinen hof
hielt mit eren manigen tag re.

M. Wahrsagebuch.

In der Hs. Nr. 747 in Kloster Neuburg. Es sind 26 Blätter,
gewöhnlich vier Verse für jedes Wahrsagebild. Anf.

die wäng (Wage)
Frag das den künig von Brandrich
der wisset dich gar sicherlich
ich wil dich nit betriegen
ich kan nit anders denn glich wegen.

N. Tischzucht.

In dem Schwabenspiegel des Serviten Klosters zu Wien
ist dieses Gedicht vorn auf 3 Blättern aus dem 14. Jahrh.
eingeschrieben. Es beginnt: Daz ist von der Tischzucht.

Ewer nu in solher gewiszen se
daz im wonet zucht und ere pe
den vit ich durch den willen mein
daz er iz lasze an zorn sein
ob ich straff die jungen hint
die bey syben iaren sint re.
Das Gedicht hat 108 Verse.

O. Lieder.

Eine Pap. Hs. aus dem Anfang des 16. Jahrh. im Be-
sitze des Hrn. M. Ruppitsch in Wien enthält folgende.

a) Bl. 27 erste Strophe:

Mein herz ist alles traurens voll
anbe der sach
das ich dich schons lieb meiden soll
groß ungemach
mein herz so schwer in trauren ist
o scheiden wie pitter du do pist
ach schons mein kindt dich uerwindt
und spar mirs nit zu deiner widerfart.

Mit diesem Rundreim schließt jede Strophe, deren 7 sind.

b) Bl. 31. Es sind 3 Strophen, Anfang:

Ach werder munt	von dir ist wunt
meins herzen grundt	mocht ich und kunt
wunschen die stundt	die mir glück gunt
und mich entzunt	und das verwunt
das ich gnad fundt	bey dir schons lieb
so wurd mein herz gesunt.	

c) Bl. 31, b. Lied von einem Schlemmer, 10 Stro- phen, Anf.

Gen diser sumer zeyte
da fallen die kuelen thawn
das heya ho
wie wel wir uns ernerren
gen diser sumer zeyt
da hub er auf und trand
das heya ho
got gruß mir dem wirt sein frewlin
daz mir den wein einschantt.

In der dritten Str. heißt es:

und wer das Land mir eigen
von binnen piß an den Rein
d) Bl. 33, a. 4 Str., Anf.

Du piß ganz falsch und ungetrew
das will ich doch lassen pefeyben
nun schaw das es dich nit gerew
daz du mich herglieb wilt meyden
du hast mir in tagen wol
zwar gar felschlich zw gesprochen
mir ist dein scherzen
ganz aus dem herzen
ich hoff ich werd an dir gerochen

e) Bl. 43, a. 15 Str., historisches Lied über Christoph
Creyssing, der zu Passau 1477 den Juden eine geweihte
Hosie verkauft hat. Anf.

Got vater sun in der ewikeit
Maria du hochgelobte mant
verleih uns wiz und sinne
heyliger geyst mich underricht
was von deiner gnaden hie geschicht
nun hort ein groß verbringen

f) Bl. 48, a. 3 Str., Anf.

Was zeugstu mich ich merck und sich
das ich nit hab der gnaden dein
ganz unschuldt noch hab ich gedult
und pringst mir heimlich grosse pein
das ich der pein mit stetem sonn
wie ich dir nur gedienen mocht
mit aller macht hergliebste mein
noch mag ich dir nit veint sein

g) Bl. 48, b. 3 Str., Anf.

Zart reine frucht und edler hort
dein lieb und trew nit von mir wend
ich wunsch dir oft ein freuntliches wort
ich pin dir holt piß auf mein endt
hergliebsteß R. laß nicht ab
zu dir stet mir herg mut und all mein sinn
deiner gnaden ich allezeit warten pin.

h) Bl. 49, a. 3 Str., Anf.

Fruntlichen gruß zu aller stundt
sey dir gewinscht mein hergigs R.
mich thuet erfreuen dein roter mundt
zu dir ich all mein hoffnung hab
in steter lieb und ganzer pegir
pin ich verayt zu dienen dir
heimlich und still
an underlaß
dan nach deinem willen
an abelon
des soltu herglieb dich vorsehen.

i) Bl. 49, b. 3 Str., Anf.

Fruntlicher hort was grosser mort
du freydest dort do du mich fort
von deiner liebe deczt schayden ic.

k) Bl. 50, b. 4 Str., Anf.

Ich habß gelegen und habß gedacht
wenn ander leut schlaffen so wach ich die nacht
es kumbt von lieber Hande (i. liebes schulden)
von einer die mir so wol gefelt
dar zu hat sich mein herg gestelt
ich leb nach jren hulden
ich mein daz doch kein schönere sey
denn doch die mein
kein mensch sol mir auf diser erde
nicht lieber gesein.

Liebesbriefe.

In derselben Hs.

a) Bl. 19, a. Anf.

Mein fruntliches leib und hochster schatz

b) Bl. 51, b. die puelbrief. Anf.

Mein fruntlichen gruß wiß du mein hergigs herg ic.

Abgedruckt im Anz. VII, 532.

c) Bl. 52, a. Anf.

Gruß in gruß verschlossen ic. Im Anz. VII, 532.

d) Bl. 52, b. mit ähnlichem Anf.

e) Bl. 53, b. einer pawrmaid Anf.

Mein fruntlichen gruß aus herzen grund ic.

P. Eine Hs. des 15. Jahrh. Verg., 4. im Besitze des
Hrn. Kuppitsch zu Wien, enthält die Lehren des
Aristoteles an Alexander in teutscher Be-
arbeitung und am Ende auf 7 Blättern ein Ge-
dicht über Sitten- und Lebensregeln,
welches anfängt:

Des höchsten synnes der maister edel
hilff conponiern mir ein czedel ic.

Schluss: daz rät euch an allen hazz
ein ellend knecht haist Bern Pass.

Q. Der Cod. Vien. Hist. prof. Nr. 589. enthält
eine prosaische Weltchronik des 15. Jahrh., die
in den älteren Zeiten viele wie es scheint, willkür-
liche Fabeln einmischet und gegen Ende zu einer
österreichischen Chronik wird. Die Vorrede ist
zwar in fortlaufenden Zeilen geschrieben, besteht
aber aus Versen, wie der Anfang zeigt:

Nu vernembt all gemaine
was uns got der raine
seiner gnaden hat beschert
wer sich unrainer lust erwert

und vermeint pos tat
und sezt sein rat
an den gewaltigen got
und helf sein gepot
ob er daran rechten glauben hat
und dy armen nicht verschmacht ic.

Gegen Ende heist es darin:

das ist des von Neptu rat
lügen gesprochen missetat
geschriben tüt sie grossen vall
ir sein seit gewarnt al
wer also lug schreibt
und unvergeben beleibt
die lügenlich sund
die wil Got urkund
haben an den die da lesen
so muß wir ungesseñ wesen.

Damit schließt die Vorrede.

R. S. Mexien Leben.

Es steht auf den 11 letzten Blättern der Pap. Hs. IX. D. 2. des Museums zu Innsbruck, geschrieben von dem Franciskaner Johann Ritter aus dem Kloster zu Schaffhausen, 1425. IV feria ante Oculi, in gespaltenen Columnen. Anfang:

Got schöpffer über alle ding
sid das das der wisheit ursprung
von dir flüßet unde güt
so lās mir diner helffe rāt ic.

(Schluß folgt.)

VI. Zweite Räthfelsammlung.

A. Lateinische Räthsel.

Die Räthsel Aldhelms stehen auch in der Reichenauer Folio-Hs. Nr. 85 (1) zu Karlsruhe, die aus dem Ende des 8. Jahrhunderts herrührt, sorgfältig geschrieben ist, 43 Blätter zält, und am Ende die Spuren von 8 weggeschnittenen Blättern zeigt. In dieser Hs. sind die Räthsel kein für sich bestehendes Werk, sondern bilden den zweiten Theil einer Schrift De metris, aegnimatibus et pedum mensuris. Der erste Theil dieser Schrift hat nach dem vorausgehenden Register folgenden Inhalt: 1. prooemium et praefatio. 2. de calculo septiformi novi ac veteris instrumenti floribus contexto. 3. de eadem supputatione septinaria ex phorasticis philosophorum disciplinis collecta. 4. recapitulatio ejusdem numeri ad gratiam spiritus sancti pertinens. 5. admonitio fraternae karitatis. 6. argumenta ratiocinationis. 7. de insensibilium ferum natura, quae Anzeiger. 1839.

secundum metaphoram sermocinari finguntur. 8. de XXVIII pedum regulis. 9. de metaplasmi, sinalpha et ectilipsi, versuumque scansione. 10. de metrica alternae interrogationis et responsionis vicissitudine diabus literis discreta.

Der Inhalt des ersten Theils geht bis Bl. 13., der zweite beginnt im Register mit 11. de metrica praefatione et precatatione enigmatibus congruente, worauf das Verzeichniß der Räthsel folgt, deren Folge ganz mit der Brüsseler Hs. A. (Anz. VII, 33) übereinstimmt. Nach den Räthseln fährt der Text mit der prosaischen Abhandlung fort: retractatio reciprocae interrogationis et responsionis de pedum regulis.

Außer der ziemlich langen Vorrede, die an einen ungenannten Jugendfreund Aldhelms gerichtet ist, besteht der prosaische Inhalt in einem Gespräch zwischen dem Meister, der mit dem Buchstaben M, und dem Schüler, der mit A bezeichnet wird, über die lateinische Verskunst. Am Ende des Gesprächs und ersten Theiles werden die Räthsel mit folgender Stelle eingeleitet: A. postquam ancipitem metricae artis scrupulum luce clarius degesisti, jam tempus et ordo rerum exigit, ut promissa enigmatum problemsmata (sic) luculentae urbanitatis versibus patefacias ac deinceps singulorum quorumque pedum excepta sinziarum superflua confusione rationem regulariter inculces. M. Jam dudum id facere satagerem, nisi scrupulosae interrogationes tuae anticipantes festinationem meam vi quadam praecoccuparent. Nun beginnt die metrische Vorrede der Räthsel. Diese sind nach den Ueberschriften zwar der Verszahl nach eingetheilt, wie in der Ausgabe Delrios, aber die Eintheilung ist nicht streng beobachtet, wie schon die Folge des Registers abnehmen läßt. Die Versarten der Hs. mitzutheilen gehört diesmal nicht zu meinem Zweck, ich gebe nur ihre Ergänzungen. Diese sind das Räthsel Nr. 99 der Hs.

1. De aspide vel basilisco.

Callidior cunctis aurā vescentibus æthere
late per mundum dispersi semina mortis,
unde horrenda seges diris succrevit aristis,
quam metit ad scelera scortator falce maligna.
cornigeri multum vereor certamina cervi,
namque senescenti spoliabor pelle vetustus
atque novā rursus fretus remanebo juvenatā.

Dem Räthsel Nr. XI. in der Ausg. der biblioth. patr. edit. Lugd. XIII. p. 29. fehlt der letzte Vers, der in der Hs. also lautet:

quin potius vitam conpellor degere stando.

Im Uebrigen stimmt die Verszahl mit der Ausgabe zusammen, es fehlen jedoch immer noch 200 Verse, ehe das Werkchen vollständig wird.

Eine andere Räthfelsammlung steht in zwei Wiener Hff. (S. Endlicher's Catalog S. 289 flg.), welche ich aus der älteren Hf. Nr. 67 hier mittheile. Es sind 64 Räthfel, die nicht in Versen sondern in einer Art metrischer Cadenz abgefaßt wurden, weshalb ich keine Herstellung des Versmaßes für zulässig halte, um so weniger, als das letzte Räthfel dieser Sammlung ganz in Prosa ist. Der Text hat Verderbnisse verursacht durch die Dunkelheit der Räthfel, ich habe einiges aufzuklären gesucht, Vergleichung der Lesarten in der Hf. Nr. 2285 und weitere Kritik mögen das Uebrige thun.

2. De olla.

Ego nata duos patres habere dinoscor,
prior semper manet alterque morte finitur,
tertia me mater dura mollescere cogit
et tenera gyro formam assumo decoram.
nullum dare victum frigenti corpore possum,
calidos et cunctis salubres porrigo pastus.

3. De sale.

Me pater ignitus, ut nascer, creat urendo
et pia defectu mater me donat ubique,
is qui dura solvit, hic me constringere cogit:
nullus me solutam, requirunt cuncti ligatam,
opem fero viris opemque reddo defunctis,
sine me patria mundi nec ulla valebit.

4. De lucerna.

m.

Me mater novella vetus de germine fluxit
et in nullo patris formata sumo figuram,
oculi non mihi lumen ostendere possunt,
patulas et flammam ore produco coruscas.
nolo me contingat imber nec flamine venti
dum amica lucis domi defector in umbris.

5. De scamno.

Mollior horresco semper consistere locis,
ungula firma mihi si caute ponatur,
nullum iter agens sessorem dorso requiro,
plures libens fero, meo dum stabulo versor,
nolo mihi frena, mansucto inveni pendas,
calcibus et senum nolo ne verberer ullis.

6. De mensa.

Pulchra mater ego natos dum colligo multos,
cunctis libens trado, quidquid in pectore gesto,
oscula nam mihi prius qui cara dederunt,
vestibus exutam turpi me modo relinquunt;
nulli sicut mihi pro bonis mala reddunt,
quos lactavi, nudam pede me per angula versant.

B. 3 bei Endlicher duram — 6 Endl. callida sed, besser calida sed — 11 vielleicht vivis — 13 so steht es, novellam ist zu lesen — 17 besser contingant, —

7. De calice.

Nullus uti meam sola lux penetrat umbram
et natura villi miros postpono lapillos,
ignem nascens fero, natus ab igne fatigor,
nulla me putredo tangit nec funera turbant,
pristina defunctos sospes in forma resurgo
et amica libens oscula porrigo cunctis.

8. De vesica.

Teneo liquentem, sequor membrana celatum,
verberare nam cursu visu quem cernere vetor,
impletur domus invisibilibus sed vacua rebus,
permanet dum cibum nullum de pondere gessi,
quae dum clausa fertur, velox ad nubila surgit,
patefacta nullum potest tenere manentem,
nati mater ego animatus ab utero mecum

9. De ovo.

Prior illo non sum semper qui mihi coavus,
virgo nisi manens nunquam concipere possum,
sed intacta meam infra concipio prolem.
post si venter mihi diruptus letu patescit,
moriens viventem possum sic fundere foetum.

10. De mola.

Senior ab aevo evasi senior ego
et senecta gravem nemo currendo revincit,
vitam dabo cunctis, vitam si tulero multis,
milia prosterno, manu dum verbero nullum,
satura nam victum, ignem jejuna producitur,
et uno vacantes possum comprehendere locum.

11. De scala.

Singula si firmis vivens constituo plantis,
me roganti viam ire negabo directam,
gemina sed soror jungat si latere meo,
coemptum valet iter velox percurrere quisquis.
subito mihi pedem nisi calcaverit illi,
manibusque cupit, nunquam corrigere valebit.

12. De nave.

Mortua majorem quam vivens porto laborem,
dum jaciunt multos servo, si stetero paucos,
viscera si mihi foris detracta pateant,
vitam fero cunctis victumque confero multis,
bestia defunctam avis nec mordebit ulla
et onusta via currens nec depingo plantam.

B. 31 nullus uti für nihil nisi — 35 l. defunctus — 44 l. coavus — sc. foetus, Dester, ovum ist die Eierschale — 51 tulero von tollo, multis sc. granis — 53 l. produco — 55 singula i. e. sola, constituo i. e. existo — 56 l. mihi — negatur — 57 l. jungatur — 59 l. ille — 60 l. capit — 66 l. viam. —

13. De grano.

Mortem pater ego libens pro natis assumo
et terror, cara simul ne pignora trisent,
mortuum me gaudent cuncti habere parentem,
etsi multum nullus vel parvo funere plangit;
vili sub terrenâ pusillus timor urnâ,
si majori possum post mortem surgere fructu.

14. De vite.

Uno fixa loco longinquis porrigo victum.
caper mihi secatur ferrum et brachia truncat,
lacrimis infecta plura per vincula nector,
simili dampnandos nece dum genere natos;
sed defuncti solent ulcisci liberi matrem,
sanguine dum fuso lapsis vestigia servant.

15. De oliva.

Nullam illustrem ante tempus genero prolem,
annis superbos peractis genero natos,
quos domare valet quivis industria parvos,
cum eos marinus imber percusserit junctos,
asperî nam lenis sic creant filii nepotes,
tenebris ut lucem reddant doloris salutem.

16. De palma.

Pulchra semper comis locis consisto desertis,
ceteris dum nulla mihi cum lignis figura;
dulcia petenti de corde poma produco,
de ramis et nullum cultori confero fructum,
nemo qui me scribit, de meis fructibus edit,
et amata cunctis flore sum socia justis.

17. De pedria.

Me mater ut spinis vivam enutrit iniquis,
ut dulcem faciat, inter acumina servat,
teretiam formam rubentem confringo ceratam
et incisa nullam dono de corpore guttam,
mellea cum mihi sit sine sanguine caro,
acetum eructant extra clausa saporem.

18. De cribro.

Sum semper patulo ore nec labia jungo,
incitor in cursum frequenti verberare tactus,
extra mihi manu nulla si forte ponantur,
quos amitto currens minuto vulnere ruptus,
cunctis meliora, mihi nam servans villa
et bonis vacuum inanem cuncti relinquunt.

19. De scopa.

Fero florigeras, silvis dum maneo, comas
et honesto vivo, campis dum habito, modo,

turpius vernacula serum domi me nulla
et redacta solo capillos vili depono,
cuncti per horrenda me terrae pulvere jactant,
sed domus amoena videtur sine me nulla.

20. De pice.

Dissimilem sibi me mater concipit infra
et virili nullo creta de semine fundor,
dum nascor sponte, valde divellor a ventre,
cæsa vivit mater, nam ego flammis aduror,
nullum clara possum manens concedere quæstum,
plurimam fero lucrum, muto si corpore nigrum.

21. De melle.

Lucida de domo lapsu diffundor ubique
et quali dimissus modo non invenit ullus,
bisque idem natus, semel in utero cretus,
qualis in conceptu talis renascor in partu.
me quærent milia, alis invenit una
aureamque mihi domum depingit ab ore.

22. De apibus.

Masculus quæ non sum sed neque femina conjux,
ignoto filios patri parturio multos,
uberibus prolem nullis enutrio tantum,
quos ab ore cretus nullos de ventre surpsi,
nomen quibus unum natisque compar imago,
me inter cibos divitiarum complector amore.

23. De ove.

Exigua mihi virtus sed magna facultas,
opes ego nullius quæro sed confero cunctis,
modicos oberrans cibos egenâ requiro
et jejuna sæpe cogor exsolvere censum.
nullus sine meo mortalis corpore constat
pauperaque multum ipsos nam munero reges.

24. De igne.

Durus mihi est pater, dura me generat mater,
verberare nam multo hujus de viscere fundor,
prolatus modicâ feror a ventre figurâ,
sed adulto mihi datur in mensâ facultas,
durum ego patrem duramque mollio matrem
et quæ cunctis vitam hæc mihi funera præstat.

25. De membrana.

Lucrum vitâ manens tota nam confero mundo
et defuncta mirum præsto de corpore quæstum,
vestibus exuta multoque vinculo tensa,
gladio desecta sic mihi viscera pendent,
me postquam manibus eeges et visu murantur (sic)
portoque millia nullo sub pondere multa.

23. 67 mortem sc. in der Mühle — 71 für timor l. teneor — 72 l. ut-
possim — 90 der Palmenzweig als Siegeszeichen der Märtyrer — 96 l.
exta — 99. l. exta, sc. Körner — nulla für nonnulla — 101 vielleicht villa
servo —

23. 5 es steht Unacula — vielleicht turpius vernacula servo domi — 13 clara
manens, in flüssigem Zustande — 14 nigrum sc. colorem — 31 vielleicht
vellere — 32 für nam vielleicht tamen — 36 l. immensa. — 39 nam für dum.

26. De literis.

Nascimur albetibus locis sed nigræ sorores,
tres uniti simul creant ictu parentes;
nobis facies multimoda et nomina multa
et meritum dispar, vox et sonandi diversa,
nunquam sine nostra nos domo detinet ullus,
nec una responsum dat sine pari roganti.

27. De sinapi.

Me si visu quæras multo sum parvulo parvus,
sed nemo majorum mentis astutia vincit,
cum feror sublimi parentis humero vectus,
simplicem magnæ reputant me esse naturæ,
verbere correptus sæpe si gyro fatigor,
protinus occultum produco cordis saporem.

28. De papyro.

Delector amnibus, molli sub cespite cretus
et producta levi natus columna viresco,
vestibus sub meis non quero cernere solem,
alieno testis possum producere lumen.
profundi filius dum figor lucis amicus,
sicque vitam dedit mater et limina tollit.

29. De serico.

Michi arbor una, quæ vilem conferat escam,
qua repleta parvis produco vellera magna,
exiguus collapsa foetus pro munere fundo
et talis effecta mortem assumo libenter.
nobili perfectus formam me cæsares ulnis
efferunt et reges infra supraque mirantur.

30. De piscibus.

Nulla firmo loco manens consistere possum
et vacando vivens nullum conspiciere quemque,
vita mihi mors est et mortem pro vita requiro
et volenti domo semper amica delector,
nunquam ego lecto tepenti jacere volo,
sed vitale mihi thorum sub frigore condo.

31. De speculo.

Uterum si mihi præluens texerit umbram,
volenti proprios devota porrigo vultus.
tales ego vivos mater non genero natos,
sed petenti vanas visu diffundo figuras,
licet exiguos mentita profero foetus,
sed de vero suas videnti dirigo formas.

32. De nympa.

Ore mihi nulla petenti dantur pocula,
ebrius nec nullum reddo post idem fluorem,
versa mihi datur vice bibendi facultas
et vacuo ventri potus ab imo defertur.

3. 64 l. parum — 67 l. formâ — 72 l. volente — 74 l. vitalem — 75 l. utrum.

poplice depresso conceptas denego lymphas 85
et sublato rursus diffuso confero nimbos.

33. De spongia.

Dissimilem sibi dat pater figuram mihi,
caro mihi nulla, sed viscera latebris vacua,
nil possum sumere, si non absorbuero matrem,
et quæ me concepit, hanc ego genero postquam, 90
manu levis capta, gravis sum manu demissa,
ei quæ sumpsi libens mox cogor reddere sumptum.

34. De viola.

Parvula dum nascor, minor effecta senesco
et cunctos præcedo majori veste sorores,
extremos ad brumæ me primo confero mense 95
et cunctis amoena verni jam monstro tempora,
me reddit illustrem parvo de corpore sumptus,
et viam quærendi docet qui nulli videtur.

35. De rosa.

Pulchra in angusto me mater concipit alvo
et hirsuta barbis quinque complectitur ulnis, 200
quæ licet parentum parvus in genere sumpta
honor quoque mihi concessus fertur ubique,
utero dum nascor doctorem matri rependo
et parturientem nullum infligo dolorem.

36. De lilio.

Nos pater occultus commendat patulæ matri 5
et mater honesta confixus porrigit hastâ.
vivere nec unquam valemus tempore longo
et leviter tactos incurvat ægra senectus.
oscula si nobis causâ donentur amoris,
reddimus candentes signa flaventia labris. 10

37. De croco.

Parvulus æstivis latens abscondor in umbris
et mihi sepultum membra sub tellure vivunt,
auctumni frigidas libens assuesco pruinas
et brumæ propinquam, miros sic profero flores.
michi domus pulchra manet sed pulchrior infra 15
modicus in formâ clausis aromata vinco.

38. De pipere.

Pereger externas vinctus perambulo terras
frigidus et tactu præsto sumentem calorem,
nulla mihi virtus, si mansero semper,
vigeo nam cæsus, valeo multum confractus, 20
mordeo mordentem, morsu nec vulnere dentem,
lapis mihi simul finis, defectio lignum.

39. De glacie.

Corpore formatam pleno de parvulo patre
nec a matre feror, nisi feratur et ipsa,

3. l. honeste confixâ — 12 l. sepulto — 13 l. frigidam — pruina — 23 l. formata.

nasci vetor ego sine patre genito
et creatam rursus ego concipio matrem;
hieme conceptos pendens cum servo parentes
rursus in aestivo coquendos ignibus apto.

40. De hedera.

Arbor mihi pater nam et lapidea mater,
corpore nam mollis duos dirumpo parentes,
nec ei me nulla nec vincunt frigora dura,
unus brumâ color unoque simul et esto;
surrecta propriis vetor consistere plantis,
sed manibus alta peto cacumina tortis.

41. De muscipula.

Vinculis extensa multos comprehendo vagantes
et soluta nullum quo comprehendere pastum;
venter nullus mihi, quo possim capta reponi,
sed multa pro membris firmantur ora tenendi.
opes mihi non sunt, sursum sed pendor ad auras,
nam mihi fortuna remanet, dimittor si modo tensa.

42. De vento.

Nascens curro velox grande virtute sonos,
nam fortes reprimo, infirmos relevo sursum,
os mihi cum nullum, dente nec vulnere quemquam,
mordeo sed plures silvis campisque morantes,
cernere me quisquam vinculis quoque neque tenere,
Macedo nec Liber vincit nec Hercules unquam.

43. Item de glacie.

Arte me nec ulla valet durescere quisquam,
efficior dura, multos quæ facio molles,
cuncti me solutam cara per oscula gaudent
et nemo constrictam manu vel tangere cupit,
speciem mihi pulchram dat rigor et auctor,
qui sævos abire jubet torpescere pulchros.

44. De vermiculis sericis formati.

Concepi innumeros, de nido amitto volatus,
immensum parvis corpus assumo de membris,
millibus et vestem e plumis contexto nitentem
et texture sonum nec auribus concipit ullus,
si quis forte meo videatur vellere tectus,
excussam vestem statim rejicere temptat.

45. (Ohne Heberschrift.)

Conspicuum corpus arte mirifica sumpsi,
multis cava modis gemmarum ordine nector,
publicis concepta locis in abdita nascor,
confero sed lucrum vacua de luce referta,
nullum mihi valet frigus nec bruma vilescit,
sed calore semper molli sopita fatigor.

B. 26 l. creata — 31 l. enim für ei me — 32 l. astate für et esto, oder auch existo, et exto — 37 l. possint — 38 l. multum — 41 l. sonorus — 45 l. nec für me — potest für quoque — 52 l. avarus.

25

46. De terra.

Os est mihi patens crebro qui tunditur ictu,
reddo libens omnes escas quas sumpsero lambens,
nulla mihi fames, sitim quoque sentio nullam
et jejuna mihi semper præcordia restant,
omnibus ad escam per miros effecta saporis,
quæque mihi gelidum durat per secula corpus.

30

47. (Ohne Heberschrift.)

Una mihi toto cervix pro corpore constat
et duo libenter nascuntur capita collo
dum capiti currit . . . (Der Vers ist defekt)
lenes reddo vias, calle quas tero frequenti,
nullus mihi comam tondet nec pectine versat,
vertice nitenti plures per oscula gaudent.

35

40

48. De castanea.

Aspera dum nascor, a matre cute producior
et adulta vigens leni circumdor amictu,
in tactu sonitum de ventre profero magnum
et corrupta tacens vocem quoque profero nullam,
nullus in amore certo me diligit unquam,
nudam ni tangat et vestem tulerit omnem.

45

50

49. (Ohne Heberschrift.)

Quattuor en istas gerens ego clausas figuras,
pandere quas paucis deposcit ratio brevis,
humida sum, sicca, subtili corpore crassa,
dulcis, amara, duro gestamine mollis,
dulcis esse nulli possum nec crescere juste,
nisi amaro duroque carcere nascar.

55

60

50. De pluvia.

Mirantibus cunctis nascens infligo querelas,
statim deficio, qui major a patre nascor,
me gaudere potest nullus, si terræ coæquor,
me cuncti superas lætantur carpere vias.
improbis amara diffundo pocula totis
et videre volunt quanti tantique refutant.

65

70

51. De vino.

Innumeris nascor de matribus unus,
et genitus nullum viventem linquo parentem,
multæ nascentes subportant vulnera matres,
quarum mors mihi est potestas data per omnes,
lædere non possum, me si quis oderit, unquam
et iniqua meo reddo quoque satis amanti.

75

80

52. (Ohne Heberschrift.)

Multiplici veste natus producior a matre,
nec habere corpus possum, si vestem amitto,
meo subito nascor in ventre, fero parentes,

85

90

95

B. 70 l. atque — 83 unter en ista steht has in der Zeile — 97 nascentis.

nam vivo sepultus vitam et idem resumo,
deductus superis nec umquam crescere possum,
dum natura facit corpus succendere plantis.

53. Item de rosa.

Mollis ego duos de corde genero natos,
in conceptu nunquam amplexu viri delector,
sed dum infra meis concrevissent filii latebris,
nascens quisque meum dirumpo vulnera corpus,
postquam velantes decorato tegmine matrem
saepae religati frangunt commune fortes.

54. (Ohne Heberschrift.)

Venter mihi nullus, infra praecordia nulla,
nam tenui feror semper in corpore sicco,
cibum nulli quaero, ciborum millia servans,
currens uno loco, lucrum ac confero damnum,
membra mihi duo tantum in corpore pendent.

55. (Ohne Heberschrift.)

Duo generant multos sub numero fratres
homine sub uno divisos quisque naturam,
pauper ac dives pari labore premuntur,
pauperes semper habet, divites quam saepe requirit,
caput illis nullum, sed os cum corpore cingunt,
nam stantes nam jacentes plurima portant.

56. De sole.

Semine nec ullo patris concreta renascor,
ubera nec matris suxi, quo crescere possem,
uberibusque meis ego saepe reficio multos.
vestigia nulla figens perambulo terras,
non caro, nec anima mihi sunt, nec cetera membra,
attamen aligeras reddo temporibus umbras.

57. De verbo.

Una mihi soror est, unus et ego sorori,
conjug illa mihi, cujus et ego maritus,
nam numquam uno sed multorum conjungimur ambo,
sed de longe meam praegnantem reddo sororem,
quotquot illa suos genuit exuto partus
cunctos uno reddo tectos de peplo nepotes.

58. Item de igne.

Prohibeor solus noctis videre tenebras
et absconso ducor longa per avia fugiens,
nulla mihi velox avis inventa volatu,
cum videar nullas gestare in corpore pennas;
vix auferre praedam me coram latro valebit,
publica per diem dum semper competa curro.

3. 10 l. dirumpit vulnere — 34 so steht es, ob excito oder exercito geleſen werden müſſe, weiß ich nicht — 38 l. velocior — 39 cum für quamquam, cf. 243.

59. De rota.

Assiduo quae vias currens itinere multas
corpore defecta velox comprehendo senectam,
versa vice rerum compellor ire deorsum
et ab ima redux trahor conscendere sursum,
cumque mei darvum tempus complevero cursum,
infantia pars simul est et curva senectus.

60. De luna.

Quo movear gressu, nullus cognoscere tentat,
cernere nec vultus per diem signa valebit,
quotidieque vias percurrens ambulo multas
et bis itatum cunctas percurro per annum,
imber, nix, glacies, nec umquam fulgora cerno,
nec timeo ventum forti testudine tecta.

61. De coelo.

Promiscuos per diem vultus dum reddor amictus,
pulchrum saepe qui semper habetur,
innumeras ego res cunctis mirantibus fero,
pondere sub magno rerum nec gravior onustus,
nullus mihi dorsum, faciem sed cuncti mirantur
atque meo malos cum bonis capio tecto.

62. De umbra.

Delector humidis semper consistere locis
et sine radice immensos quoque porrigo ramos,
iter agens mecum non ulla sub arte tenebit
neque viae comitem ego comprehendere possum,
certum me videnti demonstro corpus a longe
positus et juxta totam me neque videbit.

63. De stellis.

Millia conclusae domo sub una sorores,
minima non crescit, major nec aëre senescit,
et cum nulla parem queat alloqui verbis,
servant ipsae suos moderatos ordine cursus,
pulchrior et vultum turpem non despicit ullum
odiuntque lucem, noctis secreta sequuntur.

64. Item de ove.

Unum nomen nuncupatur et tanta bella in se habere non
speratur, multos pascit, multos vestit, verbum dei in se
retinet, organum David in se aptat, germina terrae in se
nutrit, bellatores fortitudine induit, potentibus umbram
facit, sudantibus refrigerium praestat, stultus et sapientes
de contentione liberat.

65. (Ohne Heberschrift.)

Est res aliqua, quae habet corpus, non habet animam,
neminem gignit, a nullo gignitur, nullum edit cibum, nec
potu satiatur, sed graditur, ubicunque vadit, laborem fert,
et cum iter vallat, bellum gerit, et postquam egressus

51 so steht es, soll es totum oder tantum heißen?

fuerit de loco suo, numquam illuc revertetur. Tunc est quippe optimum, homo cum tota vita sua pergit in incommutabilem vitam et toto affectu inhæret illi, si autem se propter se diligit, non se refert ad deum, sed ad se ipsum conversus non ad incommutabile aliquid convertitur, et propterea jam cum defectu aliquo se fruitur, quia melior bono, quam cum inde vel ad se relaxatur. Magnæ vero utilitatis est ipsa obscuritas eloquiorum dei, quia exercet sensum, ut fatigatione dilatetur, atque exercitatus capiat, quod capere non potest otiosus.

Endlicher bemerkt bereits, daß diese Räthsel von jenen des Symposiust (Lactantius) und Aldhelm verschieden sind. Eine weitere Untersuchung bleibt übrig, ob die 100 Räthsel des Symposiust Veranlassung zu den Sammlungen Aldhelms und des Ungenanten gegeben haben oder nicht.

(Schluß folgt.)

VII. Bruchstücke einer niederdeutschen Bearbeitung und Deutung der Psalmen.

Handschrift auf Schreibhaut, aus dem 15. Jahrh., welche ich von einem Buche lösete; 2 Blätter in 4. Die ersten Buchstaben zu Anfange der Absätze sind roth, eben so die der lateinischen Sätze; das Lateinische ist in größerer Schrift. Erste Seite.

(psalmus C.)

gode wste . . . wolden vmmme vorgüden vnde sel begehelic maken. vnde of wen se van gode wat gudes entsangen hadden dar se ome vordanken wolden. hijr vmmme het he dat opper eyn bekantnisse des gotliken loues. Men gheistliken so wert de ghemeyne cristenheit hijr gheladen to deme loue godes. dat me sut in deme oppere des lichammes vnde des blodis sines eynghebornen sones in deme sacramento. dat nemande mach werden men myt ruwigher bekantnisse siner sunde. vnde myt jannigem loue godes. wente et is eyn offer der sone. dar vnse ouerste prester mede sone alle dat in hemmelrike vnde in ertrike was. Also dat dit is eyn salme van der bekantnisse des loues vnde der sunde. dat wy deme heren loues bekennen vor alle sine gaue de vns in deme sacramento entseit gheistliken. vnde bichten dar enteghen vnse sunde myt ruwen, dar wy to vormanet werden alsus.

Jubilare etc. Alle de vy erden sint de scholen sel meynliken vrouwen in beschouwinge godes in dreme herten myt vnsprekeler vroude. vnde deynnen dar ome also eyneme heren in rechtuerdighen werken vnde in vrolicheit. Introite etc. Gat in iuwe herte vor dat anghesichte des heren myt

vrouden iuwes herten vnder sine hende. vppe dat jo neyn erringe des louen an valle. vnde neyn bose bernende begheringe. vnde neyn bose nedderslande vrochte. Scitote etc. Dat moghe gy weten vnde prouen van siner insprake vnde van sinen wonderliken werken dat he is eyn weldich herr vnde is iuwe god de ju formet heft vnde mach jo vellen in eyn nicht. vnde heft vns sunderliken gheschayen. vnde wil vns nicht salich maken ane vnser willen. Populus eius etc. Gy sint sine iude vnde syn volk dat he inwendich reget. vnde schay siner wende. gat in de porten siner milden barmherticheit myt bicht vnde myt ruwe iuwer sunde. dat iust de wulue de bojen gheiste nicht buten en gripen vnde to riten. vnde wen gy komen in dat vorhus des heren in cristene gheistlike selschop vnde in iuwe eghene herte. so louet den heren myt sange vnde myt vrouden dar herte vnde mund vnde werke eyn theyn. Laudate etc. Louet sinen namen wente de here is sote in iuweme horende vnde in alle iuwen synnen. vnde dusse soticheit vnde barmherticheit de schal ewich ***

Hier sind eine oder zwei Zeilen abgeschnitten. Andere Seite.

De sach dat he iutto ²⁾ gestedighet was in sine rike vnde dachte an sine groten koningliken wolt dat he to sineme loue by gode vnde to betterunge siner undersaten wolde sel jannichliken vor den oghen godes. vnde reynliken vor sel suluen. vnde rechtuerdich vor deme volke dar alle koninglike ere anne licht. alleyn dat he vnderwilen van siner eghenen franchiseit. vnde van schundinge des bojen gheistes. vte der andacht ghevellet wart. also do he vrias syn wijs besleip vnde one mordede. vnde do he dat volk sines rikes tellen leyt wedder den willen godes dar he na des vullen komen ruwe vmmme hadde vnde wart ome vorgheuen. Men gheistliken so is dusse salm van christo vnde van sinen ledmaten. vnde he voret eyne ioweliken guden minschen vor dat antlat vnser heren myt eyneme louesange vnde toverdighet one to singende myt gotliker leue. myt lastere der bofheit. vnde myt astoghe van bofer selschop. Also dat dit is eyn salm vnde eyn loff godes dat wy singen dauite suluen. dat is christo. de begherlikes antlates is vnde alle sine vterloren vromet. vnde hantstark se to beschermmede alsus.

Misericordiam et iudicium etc. (Psalmus. CI.) Here ef wil myt leue to diner ere singen vnde dy to leggen barmherticheit also du vns sunde hijr beschonest. vnde besonest dinen hilghen ore vordienst. vnde of to rechte richten. also du de bofen vorhardeden ewich must pyneghen. Psallam et intelligam etc. Et wil dy singen myt vroliker guden dinge vor dineme antlate. vnde wil dar myt allene elite vy denken in reynicheit mynes herten vppe deme vnderleeden weghe diner lere. vnde wil stedes denken wen du komen wilst to my in diner reynicheit vnde clarheit dat ef dy van antlat see. deme ef nu hijr singe loff in deme dusteren. Perambulabam etc.

Ic hebbe stedes na di ghewandert in onschult mines herten in willen vnde in werken. dat ek vor my nam midden in deme huse mynes heren. myt melicheit mynes lichammes vnde myt armode mynes gheistes. Non proponebam etc. Ek en sette myt beradenem mode neyn unrecht dink vor de oghen mynes herten myt vultort. vnde ek hebbe ghehatet de bosheit aller ebrefere. vnde nicht ore eddesen nature. Non adhæsit etc. My en hefft neyn bosc herte to ghehanget myt eyndrechtigem willen. vnde alle de ienne de sel van myneme sonen vnde van dinen boden neghen myt bosheit vnde myt vorhardinge ores herten. de werpe ek ***

Hier ist abgeschnittt, die dritte Seite ist, wie die vierte am Rande und unten beschnitten, am Rande der dritten ist die Schrift beinahe ganz erloschen und ich habe das unlesliche durch . . . angedeutet.

neghesten also eyner vorgiftigen slangen dede heymeliken steset. — et insaciabili corde etc. Ek en hebbe of myt — luden ghegheten vnde meynschop ghehat dede segghen myt ho^uerdighen oghen — ghewighen onfadeliken herten na tynlikeme gude vnde na lust ores luggamme (?) — oculi etc. De oghen mynes herten de slan — men in deme gheiste de deme heren triuwe *) holden in oren erdeschen . . . — dat ek my nicht bouen se enthe myt vorheuinge mynes ghemotes — ek se myt my sette. in eigner leue vnde souen in othmodiger selschop — eyneme vneusecteden weghe wanderen in spenginge vnde in kusheit — chammes de weren myne deynere vnde myn ghesinde. Non habitabo etc. Daren schal of nemant woninge . . . — deme middele des huses mynes herten de den hommod onen wif . . . inde — sprekt de en behaghe de nu deme angesichte myner oghen to rechte eben — de one tohant. In matutino etc. Ek hebbe — der warheit in my alle sunde de van erdescher lust . . . — to schundinge des vighendes to boser lust de hebbe eb . . . in deme anbeginne — ghet eyr *) dat se to vultort quemen. vnde alle beforinge des bosen gheistes — de ek myt bicht in deme vpwedenden morghen diner gnade vppe . . . — nicht en mordest in mynen sunden in der vrbude *) dines strengen — vppe dat ek beneden my vorlore alle werkmestere der bosheit . . . — tenden stad aodes vnde in der ewicheit in der sammeninge des her . . . — Dat het eyn salm vnde eyn beth des armen do he m . . . — salm de ludet van deme angeste vnde van deme uor . . . — wites sone was dat vppe der borth to spon bleiff . . . — tich wart vor sineme sone abfolon also sadoch vnde abiathar . . . — de van deme bode dauites de arken to thelin wedder — dauites vrund vnde vner bisslaperschen dauites de da — in grote nod brochte. Alle dusse personen weren in gro — lone. vnde weren bedrouet von der vluchte ores her — in oreme bede. vnde beiden gode da he . . . quem — dat dit is eyn salm vnde eyn barb . . . rkes d . . . —

Vierte Seite. — gerden der tokunft messyas dat is christi. de on to eynene losere was ghelo — Men gheistliken

so is dusse salm van eyneme ioweliken waren ruvighen — en de angest vnde not volet van sinen sunden. vnde biddet gode vmme sine — vnde barmherticheit dat god on stedige myt dult teghen weddermote. — it thom deme ende fines leuendes come toder ewigen ere. Wente du fast — dat van deme anbeginne so is de ganze salter gheideist in dre viffich. — ste leret de jenne de sel erst bekeret to gode wo se sel holden scholen in ru — leuende. vnde hefft eynen ende in deme salme van der ruwe. Miserere mei. Dat ander viffich dat leret de jenne de iutto to — in dogheden. wose sel holden scholen in rechtuerdigheme leuende. vnde — sel in deme salme van der gotliken rechticheit. Misericordiam etc. Dat dritte viffich dat leret de vullenkomen wo se sel holden — in eyneme beschouwenden leuende. vnde in deme loue godes in oreme her — sinen oghen. vnde endighet sel in deme salme van deme loue godes. Laudate. Dat dritte viffich beghinnet sel hyr — eme salme. vnde na deme dat eyn beschouwende leuent sel beghinnet — neme jannighen bede. vppe dat wy gelofet werden van dusseme tytliken — vnde van willigem armode. dat wy alle creatures vorleisen vmme godes — so steit dusse salm wol erst an. dede is eyn beth des armen de sel dorch — fines heren gheblotet hefft van allen creatures. dede in noden is dusse — iamers vnde sprekt alsus.

(Psalmus CII.) Domine etc. Here barmhertighe god twide myn beth in armode mynes gheistes vnde lat myn wyent vnde myne begheringe beide mynes herten vnde mynes mundes komen vor dy. Non auertas etc. Her — (Nun folget ein ausgestrichenen n und auf der anderen Zeile ausser dem abgeschnittenem Theile steht:) — dage dit ek here dy in myn herte lade. (welche Wörter auch gestrichen sind; inmitten der Zeile fährt der Tert fort:) Si my gutliken an vnde — antlat nicht myt vmmode van my. vnde to aller tyd men my drofnis — me alles iamers. so neghe to my dat ore diner barmher — nie inuocauero te etc. In wel — in myn herte lade so twide my snelliken dat ek nicht in — vnduldiichen sy in mineme noende. Quia defecerunt etc. — Wente daghen also eyn wif de in sineme vpgange vorwin —

Hier endet das Bruchstück, es scheint mir westphälisch; die i sind mit „mit“ und unbezeichnet, die j stets ohne.

Bemerkungen. *) unleslich; *) so oder int o, und steht unten noch einmal; *) u und winein geschrieben; *) oder geweyr?, *) oder v r ö n d e, welches besser scheint.

Weimar.

K. Aue.

Zusatz. Vom lateinischen Texte habe ich nur die Anfangsworte der Verse abdrucken lassen. Die Schreibung gh in der Hs. ist zur Vergleichung mit dem niederländischen gh bemerkenswerth. Die abgekürzten m und n sind im Abdruck beigefügt, unde aufgelöst, weil es Zeile 1 und 2 und mehrmals im Texte so ausgeschrieben ist. M.

VIII. Angelsächsische Glossen zum Prudentius.

Folgende Glossen sind in einer Hs. des 10. Jahrh. zu Boulogne-sur-mer enthalten, die aus der Abtei S. Bertin zu S. Omer abstammt, wo sie mit der Zahl 668 bezeichnet war. Sie ist in klein Folio, hat 192 Blätter und enthält die Gedichte des Prudentius. Die Schrift ist die fränkische Continentialschrift damaliger Zeit, der Codex scheint jedoch in und für England glossiert worden und später erst nach S. Omer gekommen. Es lassen sich darin gegen fünf Glossatoren unterscheiden, besonders eine stehende und eine kursive Schrift von gleicher Tinte wie der Text, sodann eine größere Hand, die allein die gewöhnliche Geheimschrift braucht. Mit Bl. 17 hören die angelsächsischen Glossen auf und beginnen wieder reichlicher erst mit Bl. 74. Die angelsächsischen Wörter gehen zwar meistens auf den Text, manchmal aber auch auf die lateinischen Glossen, die häufig in der Hs. vorkommen.

Auch diese angelsächsischen Sprachreife sind in dem Appendix B. to Mr. Coopers report, London (1836) S. 139—152 abgedruckt, ich veranlasse jedoch hier eine neue Ausgabe meiner Abschrift aus denselben und andern Gründen, die ich bei dem angelsächsischen Glossar (Anz. VII, 133.) bemerkt habe. In meinem Abdruck sind die Gedichte des Prudentius angegeben, wozu die Glossen gehören, Fehler der englischen Ausgabe, die im Ganzen genau ist, wurden verbessert, mangelnde Accente beigelegt, mehrere irrige Schreibungen und Beziehungen der Glossatoren sind berichtigt und feltzere Formen durch Vergleichung herausgestellt. Demungeachtet bleiben noch gegen zwanzig Wörter übrig, deren Form und Bedeutung der englische Herausgeber durch ein beigelegtes Fragezeichen als zweifelhaft bemerkt hat. Meine Abschrift gibt in solchen Stellen getreu dasjenige, was ich in der Hs. noch mit Sicherheit erkannte, womit ich mich begnügen mußte. Um daher auch im Uebrigen ein richtiges Abbild der Hs. zu geben, so ist im Abdruck das Thorn mit th, das geAnzeiger. 1839.

strichene d mit dh, das angelsächsische We mit w ausgedrückt, um es von dem vorkommenden v zu unterscheiden. Wo in der Hs. th ausgeschrieben steht, ist es im Abdruck gesagt, wo te in thæt vorkommt, ebenfalls, sonst ist that gedruckt, grade um den Unterschied hervor zu heben. Das geschwänzte e ist auch angezeigt, undeutliche Stellen bemerkt und deren Abfäzungen beibehalten. Die Buchstaben Q F. bedeuten meine Quellen und Fäzungen und die Zahlen dabei beziehen sich auf die darin abgedruckten angelsächsischen Glossen, a. H. heißt andere Hand, v. H. vorige Hand.

W.

Prudentii Kathemerinon præfatio.
quinquennia jam decem, tyn embrynas
cardo, finis, heorr
præsentî vita, gewitendlicum life
crepantibus, under amyllendum gyrdum
 5 *flevit, weop*
tum, ieththan (Q. F. 1950.)
heu, wella
sordibus, offylthum
ac tuto, ac oppene
 10 *male, yfele*
pertinax, anwille
bis, tua
legum, lagena oththe æa
reximus, we begymdum
 15 *jus civile, burglage*
propius, near
proximo, myd hys than nexthtum
agit, adreg
illapsa est, on befeol
 20 *canities, harnys*
oblitum, ongemyndigne
consulis, gearcynges
hiemes, wintras oththe gër
nix capitis, hwitnys
 25 *probat, geswutelath*
quidquid id est, swa whæt swa thæt ys
aboleverit, for nymth
quisquis es, si thu the hyt sy, vel swa
hwyle swa hyt hyst
habeberis, thæs thu ert
 30 *sub ultimo, on tham ytemestham*
continet, conjungat, gesingalae
discutiat, verhempan
inferat, ongelæde
offerat, bringe
 35 *emicam, exiliam, cymcan thæt*
ic geleore, gewite

hymnus ad galli cantum.

serum est, swythe læt bydh
cubile, bedcaf
strepunt, hlydadh
exercitos, abysegode
 40 *vita socordis, skeaces*
et oblitum, and ungemyndig
vagantes demonas, wandrigende wucan
sparsim, sume
timere, on forgtigan
 45 *et cedere, and awæg fleon*
invisa, lath
vicinitas, gehendnys
rupto tenebrarum situ, teganre thic-
nyse
proxime, gehendes
 50 *et peccandi ferat, and her (mit ge-*
schwänstem e) to brogie
ex ore prolapsum nefas, ut awundenne
gylt, oththe ut aslidene synne
hymnus ad matutinum.
lubrica, of aslidinge
coegit cedere, hrædllice
jam jam, somninga, sona, thærrigte,
genunga
 55 *marceat, gethynnige*
vicissim, embstemn, vel thær gemang
restat temporis, loc whæt to lafe beo
meta, ende
excubet, bewacige
 60 *intenta, sollicita, betothced (mit*
th)
lapis, besægedum
profunda, deop
obruit, ahwyrth
frivola, idalalinga (für idalinga)
 65 *egimus, we dydun*
vigilemus, utan awæcnian
conscium, gewittig
resectum, unwrigen
versuta, litig
 70 *et callida, and wætig*
obtegi, beon oferheled
aptamque, gedafenlice
turpibus, fracodum
adulter, tyrenhyega
 75 *pudescit, me sceamath*
nequiter, manfullice
cum sit, thonne bydh
nugator, swæm
severum, sidefullice
 80 *ludicrum, vanum, bysmor*
colorant, geglengæath
serio vultu, of sidellcre ansyne

studet, hygeth
navita, scyp rethra
 85 *opifex*, wyrhta
arator, yrthling
institor, mangere
forensis, uplendisc
gloria, ricceter
 90 *raptat*, wyleth
classicum bellum, scypgefoht
mercator, cypa
ac rusticus, ac se ceorl
suspirat, *concupiscunt*, thencenth
 95 *lucelli*, gestreunes
ac fœnoris, and hyre oththe wæstm
scettes
fandi, to specenne
nescii, nytynde, oththe ungleawe
lucramur, we begythath
 100 *querimoniis*, of thysum geomorun-
gum
candore, witnyssf
lacteo, of th x s n b f o r h r f, of meolc
hwytire
crystallum, cristallan
sub, on
 5 *caerula*, deocre (für deorcere, vgl.
 221.)
impar, ungemæd
debile, lef
inguen, geweald
longeque, for inn
 10 *in hepate*, on lifre
si non cedat, gyf he nede biġth
rebelles, wither winnende
luctando, wraxliendum
fatiscat, geteorie
hymnus ante cibum,
 15 *o crucifer*, elā rodbora
bone, goda
lucisator, leoht sawend
omniparens, o ealre sceafte fæders
pie, milda
 20 *verbigena*, word cennend
edite corpore, ola thu geborena
salutiferam, halbære
serenus fronte, glæd oththe blithe
sapient, onfinden
 25 *in pateras*, on bleða
jocos, plegan
fragrat, stemth
nectaream, hunitearenne
de, of
camena, sangpipe
hederas, yukter —

solita est, of thaþ thu gewun ert
sertaque mystica, smeathan collice wri-
 than oththe cnottan
dactylico, cræftfælcum
generosa, welboren
indigena, inlendisce, inborena
dignius, thæslicor
concinat, thonne that hyt dær to genys-
 singe
modulata, gedrymyd
 40 *callidus*, abered, litig
illaqueat, egrinath, gefechth
pedicis, faltum
maculis, nettum
illita, geclemede
 45 *glutine*, lime
corticeo, of rindenum
vimina, tanas
plumigeram, fetherbære
calamum, hamum, reogyrde
 50 *aristi*, eares
vitea, wintreowige
pampineo, infarum
brachia, palmite, win (die Blöße ist nicht
 außgeschrieben, vielleicht wintwige,
 nach 1030.)
 55 *suppeditant*, hyrsumigath
siliqua, hxlx
legumine, lent vel faba
spumea, fambige
mulctra, melcing fate
 60 *ubere de gemino*, of stricele
coagula, cyslybbu
in solidum, to gædere
coit, gerynth
fragili calatho, on lytlum fæte
 65 *recens*, nywe
favus, beobred
liquat rore, gindypth
thymo, bothene
tremefacta, asceacen
 70 *deciduo imbre*, of nyther hreos-
 sendre thicnyss
et jacit, and hyt nyther torfath
incita, gehrewud
divitis, rices
quod calet, that awealth
 75 *sit*, beo
cespite madido, of fuhre wætre
meditata, gehywiġende
frondicomis, oð lef helmigum
redolet, stfmpth (vgl. 117. 222. D. F.
 1524. 620.)
 80 *multicolora*, bleofage

quadriflue amne, fyther fiedendre ea
dedo, ic forgyfe
indocile, dysig
malesuada, yfel on becwethende oththe
 yfel lærende
 85 *mutua*, gemæne
suta, gesiwude
dedecus, sceamlīm, gecyndlim
ut pudor, for scamung
exigitur, wæs ut ascopen
 90 *muliebre*, wislic
fas nefasque, alyfyd and unalyfed
gravis, tethunden (D. F. 1141. 768. 5395)
genialibus, of brydlicum
candidulo, of hwytire
 95 *tristis*, unrot
obambulat, lxsblh
mirifica, of wundor gehwerfte
persequens, fesigende
aquilas, earnas
 200 *hiare*, gynian
recreata, geedhyrte (D. F. 3850)
levent, that hi under wrethigen
ahesto, aweg si thu
procul, feor
 5 *flante*, on orthigendum
compositus, gelogod and gefoged
prisca, ærre
effigies, ansyn
sepulcro, mold stowe, stowlicere mol-
 dan
 10 *coëunte*, to gædere rynnendum
equidem, witodlice
de Flegetonte, of ligspiwelum flode
foetentia, full stincende, æthmīgigende
hymnus post cibum,
sabaoth, weroda god
 15 *repertor*, findend
domitor, gewyldend
rident, hlihcath
biberint, in gedrincath
celer, swift
 20 *sacellum*, temptum, hof
tetrum, deorlice
fragrat, stincth
æstuante culpa, hatigendre synne
sinu, on bosme
 25 *ac recessu*, and on ingehyde
ad congeriem, oth sædnyss
parcis, of lytlum, of gnethum
victibus, mettum
expedita, alihte, gehythegode
 30 *paratu*, curatione, thenunge
raucisonos, hai awege (D. F. 4232. 4644)

fusile numen, thonne agegotennan god
sub expolita, to asworfenum oran to
 gesworfenum oran

aeris, ares

35 *aluminum*, fostorcild

indigens, theaflic (für theardlic)

agresti arte, fra hys wecer weorce

sensim, leohthlice

excitavit, gebigde

tristifico, gedrefendum

superingeruntur, ufan wærunin geræhte

insolens potestas, ofermოდ ricetere

inferat, to bringe

impasti, of hingrode

hymnus ad accensionem lucernæ.

45. *inventor*, on findend and gemetend

regiam, cynfhof

scirpea, juncea fila, riscene weocan

conlita, bethrawene

testula, ckglf

50 *linteolo madido*, of bedrywodum

clathe, of gedrywydre clathweocan

stuppa, acxmb

ambustum, beswæled

mobilibus, ofstyrigndlicum

atria, hofu

55 *æmula*, gelæcen, gelæcende

lacero peplo, to slitenum webbe

manantem, upp wyllynde

per avia, gynn westnu

qua gressum, thær geodum

60 *concita*, astyrede fyrdric

classicum, scyphyman

triste, sorglice

sagittis, gescotum,

Gnossii, of egyptisceom

65 *densetur*, wæs gemænigfyld

volucres rotas, ðeogende hweowlu

tumidis, on to blawenum

draconibus, dracum

hospita, lkthendf

70 *rubris*, rfaddxm

certe, gewislice

perspicuis, hluttrum

liquoribus, waeterum

pallidus, æblæce, æhlwe

75 *credere*, betæcean

concaro, deopre

præcipiti, myd swifstre

turbine, yste

velocissima, ofstige

80 *sulphure*, swfglf

nobilibus, dfor (ð. i. deor, für deorum,

althohtentfch tiur, theuer.)

coërcet, gestkent

hymnus jejunantium.

arrina, cxself

clivosa, tortuosa, oheal (*clivus* für

præceps, als Gegenfatz von *planus*)

85 *planis*, emaxm

oppidorum, civium, burxhlfodb

parcis, (parcus), spaerhyndf

stemma, descriptionem, sund

hymnus in nativitatem Christi.

obstetræ, byrdinenu

hymnus epiphaniæ.

90 *menstruam*, tidgenge

stipabant, embutan thruugun

Lib. II. Fol. 71 (Romanus martyr).

elinguis, dumbes

oris, muthes

ineloquentissimo, ungetingfullum

95 *palati*, hrofes

et faucium, and gomena

revulsit, of æcearf

palpitet, spreawlige (vergl. 705.)

balbutit, stamarath

300 *modis*, dreamum

absonis, ungeswegium

explicabit, gesutuladh

tumultus, gehruclu

immoratur, on stynt, corrigirt sted

5 *morsuum*, slita

immitis, stidh

atrox, grim

implacabilis, unglædlic

præfectus, gerefa

10 *imminens*, hogaende

negotiis, intingum

ecclesias tenus, to cyrcean

de sacrariis, of haligernum

aram, wibed

15 *pessumdare*, ascyrfan

fores, dura

index, gebicnigend

excellentiæ, oferhliſinge

rebelles, witherwyrd

20 *ad tribunal*, to domsedum

pervicaci, anwille

relectos, abarude

præceps, caf

fax, blaese

25 *torquet*, gebigde

poenæ, wites

lictoris, cwelres

bisulcis, twysnetum

exsecandas, to terende

30 *irrupit*, inbraet

præconibus, bydelum

intestabilis, ascuniendlica

ventilator, astyrigend

populare, folclices

35 *illiterata*, unstaefyis

thorax, hreost hydyn

eviscerandum, to holdigenne, to besleanne

uncis, awlum

suggerunt, sedon (mit geſchwänſtem e)

40 *primum*, fyrmestne

plebeia, cyrlisc

tergum, bæc

plumbo, lede

magni refert, miclum

45 *refert*, to daeldh

grandine, hagele

plumbeos, ledene

praestet, dō

secta, æfestne

50 *degener*, misboren

testem, cyther

probum, maerne

cave, wara

perverse, widher wyrd

55 *remissus*, to slopen

floccifero, ic fornaht læte

secures, exa (mit geſchw. e)

sella, sotelas

prætexta, scyrtun

60 *togæ*, tunecan

tribunal, domern

insignia, anlicnyssa

initis, ge begynnadh

vernae, ignobiles, thylua

65 *farre*, hwaete

eburnæ, ylpenbenum (ðas leſte e geſchw.)

gestator, berend

sigillorum, statuarum, anlicnyssa

sectilem quercum, geclyste

70 *carpentum*, scridum

togatos, getunecude

evahendus, to ferienne

esseda, vehiculo, on craete

præcundo, fore firende

75 *luperci*, thenas

ictus, geslegene

age, locc nū

ne quid, ohwaet

vultuosus, atowwite full

80 *rigens*, stidh

lethi, deathes

asperis, stithes

dimica, campa

abnepotes, gesiblingas

85 *furta*, stala
calent, hatigath
fumet, smeoce
ne pergam, far ic
effeminavit, fylde
90 *impuratus*, befylde
succubam, calamitum, leof
conductus gehyrud
passus, getholod
gallus, *spado*, belisnud
95 *sectum*, of acorfene
furtim, digle
plauditur, haftud
cygnus, ganet
pulpitam, gangas
400 *sallat*, sceottet
aere, are
exoletum, gewexenne
recincta, ofergyrðum
famos, wude wasan
5 *priapos*, pucelas
aquatiles, wæterlice
jus, lagu
ineptias, ydelnyssa
vinolentæ, windruncene
10 *usquam*, ahwær
promiscue, gemenge
Aesculapii, thes leccs (die 2 ersten e
gesfð.)
ibis, eolene
arulas, wibedu
15 *acerbum*, aaur
cepe, léc
mordax, sticul
allium, léc
sarculatis, gedolfenum
20 *pulchra*, godelic
officinis, thening husum
efficax, *potens*, mihtig
rigentem, stifne
circumpectat, bewint
25 *limat*, swyrfth
hydrys, næddrum
asperat, cypsath
sibilantis, wisligendre
Gorgonæ, næddran
30 *thyrsos*, tællan
molle, leothlice
venantis, huntigendre
crispo, gecyrpsudum
fusilis, geotenlic
35 *clavam*, casebill
polite, fægere
retortis, glyrendum

institissent, on sittath
conflatis, geblawen
40 *obsonia*, sanda
liquata, gemylte
vulgaribus, folcum
discolor, fah
seductor, gligmau
45 *vanula*, ydele
edentularum, to thleasera
perpensa, awegen
regat, recce
intemporalis, untidlic
50 *obtinet*, hæfðh
praesides, wealdendas
hesperos, æfensteorra
prærupta, *deveza*, cludas
pecua, nytenu
55 *esui*, æte
omniformem, elcum (mit gefðw. e) hiwe
donaria, sylena
vitalem, liflicne
destructilem, towyrgendlicne
60 *discriminatis*, mislicum
fores, dura
innexa, ofer cæfedu
candidatas, hwite
innocentiam, unscethinesse
65 *prosperatum*, gegladudne
insensus, wither
probatum, heriendlice
carnea, flæscene
nationum, mægtha
70 *terrulenter*, eorthlice
dolato, geholedum
officulis, sticcum
morticinas, deadlice
coquebat, he seath
75 *stomachatus*, *iratus*, geyrsud
concipit, eachnude
evomit, aspaw
sacrorum, haliges
lex, lae'
80 *publica*, cynelice
dilacerant, terath
evolutos, aurnene
ne retezam, that ic na secge
Dieser Glossator hört fol. 84 mit Vers
409 auf, fol. 101 begint ein anderer
Glossator zu dem *hymnus de pas-*
sione s. Laurentii.
fanorum, hearga
85 *parens*, moder
triumphans, ofer winnende, sigriende
ritum barbarum, hæthenne gewunan

vicerat, thu oferswythdest
presseras, thu gewyldest
90 *monstruosis*, feondlicum
jugum, iuc
deerat, wana wæs
urbis togatæ, glengfulre burge
insignibus, mæthum
95 *capta*, ut anumenre, at fyrredre
domaret, that eo gewylde
spurcum, fulne
turbulentis, of weamodum
incruento, on unblodium
500 *proelio*, gefeohte
prodiga, *larga*, cystig, rumgifel
sub stipite, under enge treowe
desiste, læt
præcedo, ic fore staeppe
5 *sequeris*, thu aester cynst
extrema, aeftemyst
vox, spæc
nihil, nathing
fessellit, leag
10 *qua voce*, of hwylcum gereorde
ordinem, race
retexens, awritende
concinam, singe ic
gradu, on hade
15 *præstantior*, furthra
claustris, locum
arcanum, halig ern
versat, gethohte
exactor, *quæstor*, tolnere
20 *congestos*, gegaderode
exquirat, he axode
montes, hyplas
conqueri, bemaenan
amplius justo, ofer maethe
25 *abest*, fram ys
fervens, yrsiende
blande, blithlice
et quiete, and gefaedlyce
sponte, agenes thances
30 *obire*, on gengan
vestris orgiis, *sacrificiis*, geowrum
cyro thenungum
libent, that ofriadh
serunt, hi secgath
sumare, reocan
35 *fixos*, gesette
cereos, taporas
summa, maest caru
fundis, *possessionibus*, wunungum
sestertiorum, feona
40 *addicta*, agene

foedis, waelicum
 subactionibus, dyrflingum
 exheredatus, bereafod
 exageratos, gesamnode
 45 obtines, thu wealst
 fiscus, gafolgyld
 philippos, numos bizanteos, vel man-
 cones, vel denarios aureos, bizantas
 refert, sagode
 tantum argenteorum numorum, hord
 50 Augustus, casere
 minis, talentis, hefum
 efficiat, trumlicor
 digestim, ordinatim, endebyrdlice
 summula, sumdæl
 55 conditum, gelogod
 pepigere, weddodon
 cursitat, ymbferde
 orbes, leapas
 cavatos, hole
 60 præferens, forð teonde
 prævio, fore stapulum
 crure, sceancan
 trunco, corfenum
 semipes, healfsthe
 65 planta, fotwylm
 est, (erat) wæs
 ulcerosis, wundihtum
 est, wæs
 in ulnam, on elmbogan
 70 recenset, gesamnode
 viritim, cañice
 porticus, hwommas
 talentis, pundum
 incultam, unfratewode
 75 examina, weredu
 effossa, gedolfene
 rudera, oran
 excudit, amerath
 terculentum, gsofig, a. ð.
 80 decoqui, aseothan, v. ð.
 violatur, bið gewemmed
 effoetus, sæd
 elumbe, mægenleas
 contrahat, gesamnie
 85 optio, cyre
 committe, betæc
 gerunt, ferlath
 contrahit, gesamnath
 volam, manum, siht
 90 per scorta, gynd forligeru
 tractum, getogen
 publica, openlice
 mendicat, manath

sitim, thurst
 95 prurit, gruncath
 scalpit, plicged
 strumas, puducas
 purulenta, horie
 ulcerosos, wundie
 600 exuent, to træglian (vergl. 690.
 805.)
 suppetat, gehylp
 recensendos, geedyppole
 muculentis, for brodenum
 salivis, spatlum
 5 lippus, siwenege
 infligitur, bið anbeset
 nescias, nyteae
 monile, glencg
 comitur, bið frætwood
 10 dotata, gewelgod
 et cum, thas thonne
 rem, æhte
 ridemur, we syndon tælede
 impune, butan wite
 15 furcifer, furca dignus, feondulf
 strosas, versutias, hospas
 cavillo mimico, gliwliere hypsinga (l.
 hypsinga D. ð. 4778)
 scurra, gliwere
 saltas, recest
 20 concinna, gesydod
 senescens, frigescens, sypigende
 semustum, gepinodes (die Stoffe geht
 auf das Wort semustulati des Terzies)
 mysteriarches, dyrumaga
 constratum, geheawen
 25 decumbe, hlyne
 legifer, æ flægol
 et decolor, and awlæht
 detorsit, æt bræt
 impatiens, ungethyldig
 30 prætulit, forð brohte
 oblitum, coopertum, fordyt
 obducta, bewrigen
 puro, fægum
 afficit, drecth
 35 compellat, geciwde (l. gecwide)
 ludibundus, glæd
 quirinali togæ, gewunlice wæde
 ingenia, orthancas
 unis, anrædum
 40 concessit, geuthe
 destinatum, geræd
 confoderentur, gesybhode
 in symbolum, on soðne geleafan
 mansuescit, gethwærat

45 abjunctas, to scyrede
 coire, gesamnian
 Romanorum capitolum, romaniscne
 wurthmynt
 frigum, wlæxan
 penates, dyrlingas
 50 bifrontem, twy nebbe
 et sterculum, and meoxine
 dedecus, bismór
 obsides, gislas
 creditas, geleaffulnys (d. i. fides)
 55 oblitæ, pollutæ, awlættre
 obstruat, fordytte (vgl. 692)
 nefasta, trume
 obdens, forscyttende
 repens, pucigende
 60 medullas, inmearga
 afflarat, gindbleaw
 nugæ errores, genear
 refraxit, acolode
 torquens, cweccende
 65 Vesta, gyrl gyden
 palladios, dwællæ
 quirinum, gewunelices
 vas in quo sacrificabant, blot orc
 vittatus, gehufud
 70 trans Cottianorum juga, ofer
 Scittisce cneppas
 trans et Pyrenas ningidos, and ofer tha
 Pirescan cnollas
 consulem, rædgifan
 de s. Eulalia.
 succina, glæsas (geht bið fol. 107.)
 de s. Vincentio, fol. 113 b.
 indomabilis, untameul
 75 captator, reafol
 adludit, plicet (gewönlich plegath, vgl.
 126)
 lacteis, meolc whitum
 et publicum, and openlic
 decretum, gerce
 80 altrinsecus, agen thæt (ist mit æ
 geschrieben) vel thær to geanes
 reluctor, wither wynna
 cæere, geswutela
 ungulæ, clifrunga
 ludus, glædnys
 85 scitum, gewitt
 fabriti, cræftliere
 folibus, byllum
 elingua, spæcleas vel dume
 auspices, wygleras
 90 carpere, træglian
 divique, gewite, gleawe

obtrudite, fordyttat
jactet, gylpe

Plutones, bloteras

95 *resectis*, to hricedum
conviciator, hiscend
tuserit, gliwodu (vgl. 618)
Tarpeia, calderlice
contemnes, for hogas
700 *senatum*, raedgkfte, ealdordom
divulsa, tohlocene
crepet, tospringe
hiulcis, gypigendum
tatebras, heolstru

5 *palpitet*, orthige
eviscerando, maegenleaslice
cesserat, ablan
lacertorum toros, earmas
proh pudor, me sceamath

10 *renitet*, he with saeeth
tortus, gewinod (l. gepinod, vgl. 622)
exercita, gefremmed
alumni, gegadan
respiret, gethwaerie
15 *refrigerati sanguinis*, geruunenes
resulcans, hrycigende
diruet, for bryte
canum, gen. plur., docgena
recessus, mylma (Q. 8. 2384)

20 *intersere*, raecto (l. raecca?)
bibe, lápa
reris, wenan
dilancinata, cwale
exsors, bescyred

25 *ficile*, cryccen
quocumque, swa hwylcum
stridentibus, gryllendum
laniatur, waes toclippod
exsibilat, hwyslath

30 *callum*, gleawyns
pulvinar, bolster
paginas, trametas
secta, tohricod
romphea, swypu

35 *indices*, bicnole
fuligo, sot
egerit, gorette
exerceatur, sy gefremmed
quaestio, ondrung oder ordrung (für ordhung?)

40 *prævenit*, for hradode
ad palastram, to cwealmstede
conserunt, gemengdon
serrata, gewrinclode
regula, rydung (Q. 8. 1115.)

45 *dente*, toth vel gereorde
vivum, cwice

vaporat, wapolode
halitum, orthunge
aspergine, spyrcinge
50 *scintillat*, brastlode
salis, gebrastles
punctis, standum
impressa, gemenged
cauterem, throsm

55 *mersi*, gefegeðe (die Blöße geht auf *saxa mersi fornicis* und gibt *mersi* den Sinn von *compacti*)

fornicis, climprum
conjicit, gehaeftē
divaricatis, gehylcedum
fando, reordgynde

60 *retro*, baeflan
testarum, scearda
hirta, ruwe
impolit, unclaemodum
acuminata, scearpnyssa

65 *informia*, unhiwe
anxii, grimme
insomne, staepleas
latus, sidan
pulsent, thodetton

70 *obvio*, geanulum (Q. 8. 4625)
vafra, pinere
Belzebulis, sceoccan
commenta, licetunga
morsus, gynung

75 *stipitis*, cypes
cavernis, cinum
dissilit, tosprang
angustior, wisra vel gleawra
compensat, geefenlaehte

80 *intermino*, endelesum
collegam, gegadan
textum, getheod
dissipatum, tohricod
rimas, cinan

85 *obsessor*, weard
angularum, clifra
sulcos, puddas
pererrat, heckstf (a. 8.)
posteris, aefter genegum (v. 8.)

90 *manceps*, *servus*, agend
manceps carceris, cweartenweard (f. cweartenw.)
ut fert, thaes receth (f. reckth, vgl. Q. 8. 421. 152)

obseratis, for dyttum
rectibus, scyttylsum

95 *advenæ*, ungewunelices

incensus, anaclend
siti, thurste
elutam, aclansend
rectine, gehylded
800 *aulæis*, bolstrum
coquebant, socodon
irrita, grimme
esserata, rethnyssa
tulit, genam

5 *carpendum*, to traegelgenne
gregalis, geferic
frendit, grylde
carices, cepkxsfecbs (a. 8.)
quin si, swylce eac (v. 8.)

10 *impetu*, flyhte
depulsa, afliged
vertebat, hwyrðe
proximis, neagum
verberans, swyrrynde

15 *cægit*, anydde
paratam, gearwe
congregi, with gehaefton
cessisse, arian
murmurans, theotende

20 *visam*, gesawene
imbellis, uncamprofes
talia, swylen (l. swylce)
determinabit, gesidode
mansuescit, mildode

25 *mitigat*, gladode
mobilis, wealcol
sub fragosis rupibus, undfr wfgendxm
clxdxm (a. 8.)

scabri, stkeulf
murices, scylpbs

30 *inter recessus scrupulos*, bftwyx
clxdkgf hfollstrx

pellere, adraefan (v. 8.)
rudente, niwum

secare, cleofan
palustri, gedrofum

35 *lumbulo*, bate
complicatum, bewunden
sparteus, ryplen

culleus, cyllf (a. 8.)
præceps, sigende, (v. 8.)

40 *emices*, floggest
rorante, fuhtum

palmula, handbrede
violentus, waelgrim

arripit, began
45 *funale*, raplic
textum, gebred

conserit, gesidode
 suto, besiwodon
 emensus, geweahton
 50 et multum, and micel
 excutit, ut awearp
 straverat, dæfte
 dehiscere, tohlidan
 aridum, drige
 55 quietis, styllum
 lapsibus, bærum
 littora, næssum (a. ð.)
 molaris, curnstanes (v. ð.)
 spuma, famm
 60 pigneris, weddes
 fiscellæ, spyrtæ vel thruh
 fertur fluctibus, flotorode
 navitæ, plur., scypmen
 vectam, geferede
 65 remensam, oformæton
 leniter, lithellæ
 æstu, byre
 et flamine, and blæde
 phaselo, steolsceofle
 70 scindere, cleofan
 prævolant, flotorodon
 ad mollem, to hnesscere
 sinum, wununge
 relatos, brohte
 75 pulsa, gedryfen
 recessus, hyth
 præbuit, gegearcode
 posteræ, tham æfteran
 subactis, ofer cumenan
 80 quietem, ræste
 debitum, rihtlice vel wurthlice
 imam, innemystan
 receptum, gelogodne
 secto, gecwylmdon
 85 proximum, neahne
 exitus, forthsith
 quid tale, hwæt swylces
 sector, cwelend
 truncata, tocorfene
 90 segmenta, lyttuccas
 serrat, sage
 objecit, wearp
 erutam, acorfene
 raptam, ut atogene
 95 tu obis, forh færs
 efficax, eaf
 orator, forspeca
 ungulas, cifras
 per carceralem, thurh cweartenlice
 900 stipitem, cyp

testum, scerden
 imputet, wite vel wrece
 levamen, help
 particeps, gefera
 5 tulit, getholode
 coheres, samod gesith
 passio Fructuosi.
 ad forum, to gemote
 cavea, pearruc (a. ð. geht bið fol.
 126.)
 anhelans, reocende (v. ð. fol. 132)
 passio Hippolyti.
 10 rimosæ, llexm (a. ð.)
 orbita, lfst
 prona, hohylde (a. ð. D. 8. 2190. vgl.
 284. Anj. VII. 148. Nr. 692)
 dumos, thyrrnan (a. ð.)
 minio, tfafrf
 15 truncasque, and gecyrif
 d. s. Agnete.
 virginal, membrum ubi conceptio fit,
 mægeth blædd. (v. ð. fol. 141)
 libere, freolice
 habilem, timlicne
 addicta, genydd
 20 applicat, gehylde
 mancipium, wilamcel (undeutlich)
 pollui, afylan
 si voles, gif thu wylt
 publicitus, openlice
 25 flexus, dreornysa
 aversa, framlete (oder — ece)
 pelutantiis, tolcendlicor
 lubrico, tydrum
 vibratur, wæs sceacen
 30 ferit, pyrtæ
 seminecem, sam storfenne
 verbis exequialibus, liclicum wordum
 et exere, an gefrem
 calentia, weallende
 35 in papillas, an mamman
 cum, sicut, swa swa
 paratius, hrædlicor
 exilit, ut ferde
 situm, gelogodne
 40 vana mobilitas, idel unnetnys
 sitim, thurst
 cristas, cambas
 cerebri, cenepes
 deprimit, gehnaecth
 45 in nube, an welene (falsch glossirt,
 der Text hat innubæ).
 decemplex sexies, sixsithum tynaweald
 conficit, hi gefratwode

incolam, inthinen
 cunctiparens, aealewealdend faeder
 50 oris, muthes (falsch glossirt, der
 Text hat roris)
 propitiabilis, miltsigendlic
 nil non pudicum est, aele wiht bið
 clæne
 contra Symmachum, præfat.
 immansueta, ungethraere
 hibernum pelagus, winterlic lagoflod
 55 navifragi, gen., scypbrucules
 cærulei gurgilis, scymliendes wæles
 fluitans, fleotende
 relabatur, gesah
 contractos, gedrehte
 60 pluvio adj., reanlicum,
 sepibus, hegum
 arentum, drira
 brachia, earmas
 palmitum, sprota
 65 convectant, samod bæron
 rapidos focos, wearme fyr
 congerit, gegadrode
 luxuriam, softnysse
 cogere, gesamnian
 70 et densare, and gethyrcfylan
 cumulis, hypum
 torpebat, lutode
 inseruit, cram
 vipera, naedre
 75 sarmentis, sprotum
 corporis, lices
 implicans, clyniende
 intepuit, gewearmode
 laqueos, slitas
 80 flecti facilis, untrywfaest
 retulit, hwyrfdæ
 vibrato, gecwehton
 mordicus, gram
 livida, ge acttroddre
 85 at, ac
 apostolum, godes bodan
 murmurans, runigende
 coluber, naedre
 verberat, brastlode
 90 solvit, todyde
 os patulum, gypunga
 laceram, to torene
 liquor flogotha
 praecipitem, faege
 95 dum rotat, tha tha he sprencde
 intulit, an bewearp
 hiemem, wintre
 jactata, gedyrfed

territa, afæred

1000 panso, extenso, athenedon

carboso, veto, segle

vectorat, ferode

vulnificum, wundlicne

gravidum, heftyme

5 protulerat, geypic

contentum, befealdon

involuctis, an lutungum

cubitibus, healum

riget, durescit, stearcode

10 momorderat, ceaw

succensi, antende

inaestuans, gramigende

nil prospero, gedecorflæsum

styli, gewrites

15 edidit, geypic

placido, smyltre

quieverat, gereste

edomitis, getaccodon

retinaculis, funibus, rapum

20 vectores, remiges, rethran

solo, lande

erupit, toslat

triste periculum, dreorilie frecednys

solvendis, liberandis, helpendlicum

25 adolent, incendunt, weldon

senio, for ylde

gelu, forsto

steriles, seare

superfluas, unnytto

30 palmit, twige

concreta, gesamnod

crinibus (de vite), thufum

silvosi, wudihtes

palpavit, orthode

35 perniciem, cwylm

subit, aftah

et vibrare, and cweccan

irritos, wolice

oris, muthes

40 halitus, errores, orthunga

summa, an utewerde

substilit, horrat

Romulei, Romanisces

facili, mihltigre

45 releves, gehæle

hujus si potis est, gif hit gifethe is

præruptam, anbrucolne

sacrilegis, ablat, æbrucolon

indocilis, dwæes

50 obtestor, ic halsie (geht bis fol.

145)

penatum, cosgodas (v. H. fol. 150)

baulorum, balatores, wlæffetera (a. H. fol. 182)

pocta de se ipso.

vicitent, lybben (fol. 192)

recidit, dæltu

55 citos, hræde

jambicos, dreamas

et rotatiles, and tyrnende

trochaeos, swegas

indigi, wædlau

60 ad levamen, to helpe

pedestre, follic

angulos, hwommas

expolita pelvis, agraften cwac (das lepte

undeutlich)

fictilis, lumen

65 gravis et ampla parapsis, micel

and rum metfæt

eburna, ylpenbanene

quaepiam, sume

cavata, geholode

sordidum, hesutod

1070 synrigium, inwrecg

infimam, ytemistan

quidquid illud accidit, swa hwæt swa

thæt gelympdh

regente, thende

Die æc gelten für æ.

IX. Glossare und Glossen.

(Fortsetzung.)

31. Vocabularius Ex quo.

H. Nr. 833 in Kloster Neuburg, auf Pap. Quart. 15. Jahrh. Mit der Vorrede. Hochdeutsch. Nach der Endanzeige geschrieben von Michael de Wosamund (undeutlich) 1446. Hierauf folgen noch mehrere Glossen, die anfangen:

argumentum, stroffung
 autoritas, maister gesprech
 armonia, suetz geddu
 autenticum, offnenbarheyt
 5 affectiva, begerunde drafft
 allegoria, auslegung himlischer
 ding ic.

32. Vocabularius Ex quo.

In der Pap. H. Nr. 90 im Kloster Lambach. Der Vocabularius hat die ausführliche Abfassung mit der Vorrede, ist hochdeutsch mit bayerischer Schreib-

weise, z. B. abducere, hinbeg furen u. s. w.

33. Vocabularius Ex quo.

H. Nr. 1091. Pap. Quart. 15. Jahrh. zu Kloster Neuburg. Anfang:

ab, von

abalienare, gult verpringen, enphrummen, abczuehen

ab ante, zu vor

10 abbas, ein apt

34. Vocabularius Ex quo.

H. Nr. 1090. H. Pap. Quart. 15. Jahrh. zu Kloster Neuburg. Fängt ohne Vorrede also an:

ab ante, zu vor

abbatia, aptey

abbreviare, vorfurcgen

obdere, huetten, verhellen.

35 Vocabularius Ex quo.

H. Nr. 1089. Pap. in Quart. 15. Jahrh. zu Kloster Neuburg. Mit der Vorrede. Hochdeutsch, ohne Endanzeige.

36 Vocabularius rerum.

In derselben H. Nr. 1089 zu Kloster Neuburg, mit diesem Eingang:

Incipit liber continens vocabula secundum ordinem communitatis et perfectionis quem habent inter se.

15 Esse, essentia, wesen
 paraclytus, flamen, pneuma, heyliger geist
 theocia, goz miter
 ierarchia, Cherubin, seraphin, engel
 vates, videns, wevffag.

Die Rubriken sind: quatuor seniores, de mundo, coelo et stellis, tempore, ventis, liquoribus aquarum, proprietatis (-ibus) terræ in generali, terris in speciali, propria nomina civitatum, de viis inter terras, aedificiis, de ecclesia et cultu divino, de septem sacramentis, de conditionibus in generali animalium, de septem ætatibus hominum, cognationibus hominum, de affinitate, de orbatibus, de conversantibus mutuo, collectiva plurium in se, officialibus qui præsumt salutem hominum, de distinctionibus ordinum in

sacro, distinctionibus ordinum religiosorum, ordines militares, de officialibus dignitatum religiosorum, de sæcularibus officialibus qui præsent paci, de officialibus et substitutis a supra datis dominis, de judiciis, officialibus civitatum, domo, possessionibus et subditis in communi, de hominum nationibus regionum et sectarum, de libris, libris biblicæ, nomina substantiva, de artibus manualium, nomina substantiva, de artificibus pro sanitas, de his qui præsent victui, de pecorum rectoribus, de panum præparatoribus, de his qui præsent victui de carnibus, de ciborum præparatione, de diversis generibus ciborum, de potibus, de potu inferioris Almanæ, de utensilibus domus u. f. w.

Der Vocabularius rerum hat mehrere alte Ausgaben, die weder unter sich in der Zahl und Anordnung der Rubriken noch auch mit obiger und den folgenden Handschriften überein stimmen. Davon ist auch der Vocabularius de homine et partibus ejus (Anz. VI, 213) verschieden.

Am Schluß obiger Hf. ist das Jahr 1433 bemerkt. Aus dieser Hf. will ich etwas reichlichere Sprachproben geben.

- 20 orbis, umgang oder höl
hemisphaerium, dye übeheißt des
hymels
septistellium, ursa maior, syeben-
gestirn
ursa minor, der wagen an dem hymel
e
25 radius, lichtstraym
intervallum, underlazz
indictio, funfzehen gepiet-iar
æquinoctium, ewennachtlig
november, wolfsmon
30 spatium, fleck
flamma, law
temperies, mittel weter
status, wäung
halo, manhof
35 vapor, pradem
imber, spreng reng
nimbus, wolckenbeter
oceanus, westen mer
Padus, Pad zu Lamparten
40 Sequana, Secken
lacus, teaff, hulgen
Anzeiger. 1839.

- palus, moß
limus, mörtter, chotig
dilavium, sintschlaicht
45 procella, fluctus, tünn
spuma, schaum, waem
bulla, brödd, chöt
vorago, wasser swal
puteus, chülbrunn
50 gleba, laym
glis, tabel
sabulum, gruntsant
insula mediamnis, werd
solitudo, ainhait
55 spelunca, liggrüb
foramen, rizz, chlumsen
Propria nomina civitatum et
regionum.
Judæa, Judenland
Italia, ober Balhen land
Romania, romisch land
60 Apulia, Pullen land
Neapolis, Neapls
Sicilia, Sicillen land
Panormum, Paleren
Tussia, Tussen land
65 Tuscania, Tuscanien land
Lumbardia, Lamparten
Venetiæ, Veneding
Janua, Jänne
Mediolanum, Maylon
70 Verona, Peren
Padua, Padaw
Francia, Frankreich
Aviona, Avion
Monspelanus, Maiopolir
75 Almonia, Thewtunia, Dentschland
Germania, nider Dentschland
Renus, Reynland
Argentina, Stropfurck
Colonia, Chollen
80 Trajectum, Utrecht, Maisterreich
Verona, Dentsch Peren
Constantia, Costniz
Gallia, Balich land
Durlingia, Dürken
85 Magdeburga, Maydburg
Lubeck, Lembeck
Marchia, Marich
Westvalia, Westval
Misia, Meirsen land
90 Bohemia, Pehem oder Huzzen
Praga, Prag, Hussen stat
Sclavonia, Binden land
Prusia, Preysen

- Corona, Ebron
95 Dantz, Danz
Dacia, Denemarich
Norbea, Norwegen
Londonia, Lünden
Oxonia, Oren
100 Hibernia, Hibernien
Russia, Reissen
Torquia, Drufchen
Aethiopia, Morensland
ædificium, machina, fabrica, gepaw
5 propugnaculum, erifer
amphitheatrum, lauben
caminæ, camerae, femnaten
coenaculum, müshaus
penus, chellerhals
10 æstuarium, diwung (undeutl.)
maceries, laimstainwant
vallum, flaggatteren
pila, pheyler
orthogonum, gipel
15 conus, chnoph
capitellum, chlain knopphelein
postes, druschuphel
cadencula, valltör
basilica, pethawß
20 palla, altertuch
dextrale, seytenhang
sacrarium, heylig schrein
dalmatica, diacen rock
manipula, hantfan
25 tintinabulum, singdössel
quadrigena, farret
aspersorium, sprengwadel
exorcismus, besegung
synodus, brüderschaft
30 atrium, freythof
porticus, leichhaus
e
juvencula, dirnel
a
virago, mennig
foetus, angebunde frucht
35 obstetrix, padmüter
patruelis, vatterchind
matruelis, muemenchind
procus, pitel
patrinus, — a, göt, — in
40 comes, wandergefell
tiara, iniffel des pischoffs
dos, pfarrhoff
clerus, pfaffhait
subdiaconus, epistler
45 exorcista, beswerer
18

- canonici regulares, regler
ordo s. Mariæ servorum, Marien
chnecht
inclusus, chlafner
professio, gehorsam
50 monachus, münichait
cuculla, cappen cjagel
scapulare, strapeler
custrix, gußtrinn
cellatrix, chellnerinn
55 sacrum velum, weyl, slayr
pomum regale, chunig apphel
quirites, ritter
cliens, edel chnecht
vicarius, statthalter
60 secretarius, haymlich rat wizzer
formata, phaffen brief
epistola, sendbrief
præses, tribunus, furstat
præfectus, prætor, vogt
65 jurisdictio, gepiet
statutum, decretum, geseß
gesta, gear
processus, durchgankch
auditor, sach verhörer
70 advocatus, vogt
procurator, creter
syndicus, herrn vordinger
tutor, vormund
actor, sachwader
75 bidellus, putel
præco, gericht chnecht
calumbia, getwungen aid
arbiter, billender
sequester, schaidet
80 policia, stat ordnung
proconsul, rat meister
scultetus, richter
scabinus, schepphamer
telonarius, mautter
85 datia, statgelt
allodium, mairhoff
depositum, spar schacz
asylum, fridhawß
munimentum, warnuß
90 fulcimen, befestung
minister, hantraicher
verna, vernnetchnecht
mercenarius, vernnetling
patronus, wirt
95 matrona, wirtin
intraneus, infender
extraneus, auslender

- legislator, egeber, geseßgeber
sophista, betrieger
200 sophistria, laitherei
historiographus, geschichtschreiber
fabula, mer
ænigma, ratsal
proverbium, berbort, sprichwort
5 homelia, layred
differentia, zwaytracht
operarius, wurcher
artificium, hantbercht
instrumentum, gezeug
10 tincta, tinfch
pugillaris, griffel
diptycha, schreibtaffel
pumex, pambst
prætextus, werbung
15 indicum, indich (Farbe)
electuarium, latware
agrestis, aferman
ruricola, pawman
villanus, villicus, dörsman
20 colonus, mayr
campester, silvester, waldman
ruris, phlugg stercz
herpica, rastrum, eger
frissorium, grabscheit
25 furca, fappel
gerula, trag
tractula, chrusch
traha, red
frigidennum, chorn ern
30 falcastrum, segens
acervus, chorn saml
pastor, herter
clathrus, parnlaiter
abrotator, melschaidet
35 farrago, gress
tarantara, melbewtel
fermentum, urhab
ustarius, esenstab
artocopus, hornass, preczen
40 artocrea, chrapphen
forta, chuech, vörprdt
pistilla, pasten
placenta, prayting
librificatus, ayrchuech
45 corotusta, trogscherr
rincus, ranyht
carnifex, fleyschhakcher
carnificina, fleyschpankch
parna, paden
50 ladum, velig

- sagena, necz, remschen
fumigale, rauchfankch
ignile, fenczeug
tædifera, brantzysen
55 favilla, ußel
cacabus, hafen deßch
lebes, reindel
fusicula, chrempef
pila, twierel
60 ferculum, gericht
polenta, wasserprem
puls, gremez
sorbicium, suppen
cremium, griemen
65 galantina, galred
exta, sulcz
mulcræle, sedter
collistrum, pieß
coagulum, renn, lab
70 tobernaaius, lewthaußer
sæx, gerben
uter, pulgen
phiala, chudrolff ic.

37 Vocabularius Ex quo.

Hf. Nr. 1093. Pap. Quart. 15. Jahrh.
zu Kloster-Neuburg, mit der Vorrede.
Das Vocabular ist von der ausführ-
lichen Art. Probe:

- abba, eyn apt
75 abbatia, eyn eptey
abbatissa, eyn eptichen
abactor, eyn fü dip
abavus, eyn alt elder vater
Schluß: Et sic est finis per me
Johannem de Monsterbergk in
octava assumptionis Mariæ vel
tertia feria ante Bartholomæi 1479
in Hanis penes Albatz.

38. Vocabularius Ex quo.

Hf. Nr. 728. Pap. Fol. 15. Jahrh. zu
Kloster-Neuburg; österreichischer Dia-
lekt:

- ab, von
80 abalienare, güst erphremden
ab ante, zw vor
abacia, eptei

Die Endanzeige lautet: explicit voca-
bularius. Finivi librum sine manibus
scripsi ipsum. Dann folgen noch diese
Glossen:
conspicere, schen

conplectere, umbfahen

85 contumelia, scheltwort
continere, begreifen
contulere, verleichen
consertur, verleichen
conformare, prauchen

39. Vocabularius rerum.

Sodann kommt in derselben Hs. das Realglossar wie oben bei Nr. 36. Die erste Rubrik handelt de deo et de sanctis.
90 esse, wesen

paraclytus ic. der heilig geist
theoticu, got mäter

Die Rubriken sind dieselben, wie bei der Nr. 36. Hört mit der Rubrik: de actibus vitiosis und den Worten: stuprare, junkfrawleichen er ne ... auf.

40. Vocabularius Ex quo.

Hs. Nr. 727. Pap. Fol. 15. Jahrh. zu Kloster-Neuburg. Hochteutsche Mundart. Mit der Vorrede.

41. Vocabularius rerum.

Der vorstehenden Hs. ist ebenfalls das Realglossar beigelegt und ein alphabetisches Register der Rubriken vorangestellt. Die Endanzeige ist von 1436.

42. Vocabularius Ex quo.

Hs. Nr. 726. Pap. Fol. 15. Jahrh. zu Kloster-Neuburg; österreichische Mundart.

43. Vocabularius rerum.

Zu der vorigen Hs. nur zum Theil und ohne Ueberschrift angehängt.

44. Vocabularius Ex quo.

Hs. Nr. 729. Fol. Pap. 15. Jahrh. zu Kloster-Neuburg. Hochteutsche Mundart. Die Hs. ist von einem Glossator des 15. Jahrh. überarbeitet, der sehr viele Zusätze beige geschrieben.

45. Vocabularius rerum.

Der vorigen Hs. ist das Realglossar samt dem Register der Rubriken vollständig angehängt und schließt mit der Anzeige: explicit liber ordinis rerum anno dom. 1437 circa festum pente-

costes. laus deo. Nun kommen noch folgende Glossen:

solaciari, ergehen oder kurzweilen
solacium, kurzweil

95 solamen, trost
solertia, flueghait
solere, phlegen
stipticus, spör in dem mund
stratilates, stragrawb

300 strenna, hantgift
succidium, gruamat
sudes, zawn stoch
tergotenus, hinder ruckung
tignus, spär
3 tympus, schlaff
tiria in tectis, evsöpfin
torcium, wandelkerzen (Fackeln,
franz. torches)
verminare, wurmen

46. Bruchstück eines Glossars.

Hierauf folgt in derselben Hs. das Bruchstück eines Glossars vom Buchstaben R an, worin die meisten Wörter lateinisch erklärt sind und nur hie und da teutsche Erklärungen vorkommen, z. B.

racenea, häschell

10 radere, scheren
radius, sunnen schein vel spaid am rad

Dies Bruchstück füllt 7 1/2 Blätter.

Zuletzt noch einige Glossen:

asylum, fridhawß, freyung
apes, ein bumell oder webs
sure..a, ein guldeine kron oder gewant

15 aruspex, ein warsag
Babylonia, ein zerstörtew stat

47. Vocabularius Ex quo.

Hs. Nr. 730. Fol. Pap. 15. Jahrh. zu Kloster-Neuburg. Am Anfang defekt, beginnt mit dem Worte astor. Ohne Endanzeige.

48. Vocabularius rerum.

Obiger Hs. ist das Realglossar ohne Register angehängt.

49. Vocabularius Ex quo.

Hs. Nr. 731 Fol. Pap. 15. Jahrh. zu Kloster-Neuburg. Nach der ausführlichen Abfassung.

50. Catholicus minor.

In der Zindersdorfer Hs. Nr. 335 zu München, von Bl. 121 an, 153. Jahrh.

a. Glossar der Hauptwörter. Einige Blätter sind zerrissen. Anf.

abba hebrayce, vater teutunice
abyssus, abgrund

b. Glossar der Naturgeschichte, Bl. 157. Beginnt mit den Vögeln und geht über zu den Fischen, Vierfüßern, Pflanzen ic. Anf.

avis, vogel

20 avicula, vogelein

c. Glossar der Zeitwörter, Bl. 162, b. in alphabetischer Ordnung. Anf.

abbreviare, kurzgen

abibere, ser trinden

d. Glossar der Beiwörter und Adverbien, worunter jedoch auch andere Wörter vorkommen. Bl. 180. Anf.

abdere, i. e. abscondere ic.

Schließt Bl. 183 mit dieser Anzeige: Expliciunt vocabula Hugwicionis translata. finita anno dom. M. (quadring^o. VIII^o. per manus Johannis Northofer). Das Eingeklammerte ist abgerieben und von anderer Hand darunter gesetzt: Catholicus minor.

Es folgt darauf noch ein kleines Glossar der zusammengesetzten Zeitwörter, anfangend:

exliberare, vorferen sich ic.

51. Glossen.

Die Hs. v. Zindersdorf Nr. 315 aus dem 15. Jahrh. enthält ein Verzeichniß lateinischer Wörter, die nach den Geschlechtern geordnet sind. Bei manchen derselben steht die teutsche Glosse, welche hie und da eigenthümliche Formen und Bedeutungen gibt, z. B.

25 philomena, nachtigall

ceta, ein wal visch

balæna, raff

cervical, ain ärchün

fæx, verme

30 obex, glinder

lodix, ein golter vel focj ic.

52. Vocabularius Ex quo.

Hs. v. Zindersdorf Nr. 241 in Quart, Pap. 15. Jahrh. mit der Vorrede. Der Text ist hochteutsch. Am Ende stehen von anderer Hand noch einige Glossen 18.

aus gleicher Zeit, wovon hier eine Probe:

protonotarius, priesschreiber
humex, pimpe
corrosorium, schabeyfen
35 ylus, pfaff in der feder ic.

53. Glossar.

Eine Pap. Hf. des 15. Jahrh. in Fol. von Baumgartenberg, gegenwärtig in der Bibliothek zu Ling, bezeichnet B. XI. 91. enthält ein Vocabular, welches anfängt: A est æquivocum, und viele deutsche Wörter gibt. Probe des Anfangs:

abba, ein vater
ab proposito, von vel der augst
abbacia, abtney vel chrichen
ab addim, ein perig do Moyses auf
gestarben ist
40 aballa, ein perlein rock

abalienare, enphrómden vel abziehen
abalienigenatus, ein frómden ic.

Das Glossar ist von zwei Händen und vollständig. Vgl. Anz. VI, 220. Nr. 40.

54. Vocabularius rerum.

In der vor. Hf. er fängt an:

Esse, essentia, wesen
paraclitus, flamen, pneuma, der
heilig geist

Es sind 190 Rubriken. In den alten Ausgaben hat der Voc. rer. gewöhnlich nur 105 Rubriken. Darauf stehen die deutschen Namen der Werke des Aristoteles und der Bücher des A. T.

55. Vocabularius verborum.

In derselben Hf. steht am Ende ein Glossar der Zeitwörter, wahrscheinlich die parvula positio de verbis, die in allen Drucken vorhanden ist.

56. Glossar.

Eine Pap. Hf. des 15. Jahrh. von Garß in Ling, B. XII. 102. enthält in der

Mitte zwei Vocabulare. Das erste ist alphabetisch und fängt ohne Vorrede also an:

45 Abba græce, latine pater
abissus, grundloz
absis, absidia, us loz
abieciarius, cymnerman
abhominabilis, unmenschlich
50 abhominosus, gelutselich
abhortivus, vorburtling oder tot
geporn
absidium, hufmesser
abrogans, rümif
ablactatus, ensperit ic.

57. Vocabularius rerum.

Das zweite Glossar ist nach Gegenständen geordnet und die Rubriken handeln de avibus, navi et ejus attinentiis, piscibus, animalibus, lignis. Anf.

55 Avis inde avicula, vogelin
avicia, vogil slug
auceps, aucipium, vogel nec;
aucupium, vogil wel
pedica, vogilflob
60 hanus, vogil gabel
canipeum, tauben nec; oder vinken
necje
struma, fropf ic.

58. Pflanzenglossar.

Hierauf kommt ein Pflanzenglossar, alphabetisch, und fängt an:

Apoteca, aptefe
areolus, bete
65 pixus, püchze ic.

59. Vocabularius verborum.

Zuletzt in derselben Hf. ein Glossar der Zeitwörter, auch alphabetisch, mit diesem Anfang:

abbreviare, kürzen
abibere, fere trinken
abjicere, abwerfen ic. vgl. Nr. 50.

(Fortsetzung folgt.)

60. Vocabularius Ex quo.

Pap. Hf. in Folio aus dem Kloster Eitenheim-Münster zu Karlsruhe, 158. Jahrh., vollständig, aber ohne Endanzeige. Ich gebe zur Probe einige ausgewählte Wörter und Formen.

abecedarium, abreze, sydel
70 abyssus, diefung
accionarius, ein hoch
acumentator, büchdiechter
admissarius equus, feumer
alare, fogen, als man den vogeln lozt
75 alfabetum, fibel
allodium, vormert
allodere, müdspilen
angaria, pecunia extorsa, ungelt

animatum, selgeret

80 antile, stormederische

apium herba, mergel
apostema, drüse
aquilus, langbabiß
armillasia, geflihter rocke

85 artificium, antwerck

arulla, fernhus, grobeß von einem
apfel

artopæus, panis pistus in oleo,
fropphel

ascia, durchschlagbart
aspersorium, sprengewadel

90 aulicus, salmeister
haruspex, wetterwider
barca, navis, ein weibling
biviosus, holwegscheide
boa, lintwurm

95 cadaver, asse, schelm
calatus, dragford
cassidolabrum, helmbarte
catacismus (catechismus?), douf,
segen, doufgang
ciclas, gebildet düch

400 Siren, merkelp
eliella, ein reß, da man uf treit
coclea, wendelstein, egelhuse ic.

X. Niederländische Literatur.

Oudvlaemsche Gedichten der XII. XIII en XIV eeuw, uitgegeven door Jonkheer Phil. Blommaert, Gent, drukery van Herbelyneck, 1838. VI. und 128 S. Verifonoftav.

Der Herausg. hat mit diesem Buche der Literatur seines Landes abermals ein Opfer gebracht und einen Dienst ge-

leistet, wofür er Anerkennung verdient. Er gibt aus der großen Hulthemischen Hf. die 3 Gedichte über den trojanischen Krieg (3309 Verse), das Bruchstück Seghers nach Adersdyck's Ausgabe und Hulthe's Hf., endlich ein drittes Bruchstück, welches Terrure in Gent besitzt, wodurch Alles, was bis jetzt an niederländischen Gedichten über den trojanischen Krieg entdeckt wurde, in diesem Buche vereinigt ist.

Eine zeitgemäße Arbeit, da die deutschen Gedichte Herbords von Trigrar und Konrads von Würzburg auch von unserer Seite die Literatur dieses Gegenstandes vervollständigen. Es folgen sodann bei Blommaert die Burggrävin von Vergi, aus Hulthems Hs., Senecas Lehren, kurze Reimchronik von Brabant, aus einer Hs. Kluits, verglichen mit einem andern Texte in einer Hulthemischen Hs., und endlich das Bruchstück von S. Brandans Reisen. Der Herausg. hat jedem Stück eine Einleitung und dem Ganzen ein Glossar beigefügt.

Daß ein Dichter Namens Segher den trojanischen Krieg behandelte, ist durch Blommaerts Nachweisung jetzt völlig ausgemacht. Hoffmann (Horw belg. VI, 204) hat die darauf bezüglichen Stellen irrthümlich erklärt, indem er unter Segher einen Seggher, Sager, Erzähler verstand und den Namen Sigher nicht zugab. Er hat übersehen, daß an beiden Stellen Seger steht, nicht Seggher, daß in beiden Stellen der Artikel vor Segher fehlt, was bei Eigennamen richtig ist, aber bei gewöhnlichen Hauptwörtern nicht seyn darf, daß ferner seine Erklärung von maeeter durch den Plural maeeten daer unrichtig ist, indem diese Inclination so regelmäßig mit dem Singular verbunden wird, daß hiernach Stellen wie vonder im Glorys 1846 und sochter, das 3523 in vonden und sochten zu verändern sind, wie auch der Sinn erfordert. Die dunkeln Worte, diere god gaf, welchen Hoffmann den Sinn unterlegte, quos deus dedit, hat Blommaert treffend für den Eigennamen Deodatus, Dieudonné erklärt und bewiesen, daß im 13. Jahrh. der Geschlechtsnamen Dieregodgaf in Flandern gebräuchlich war. Damit ist die Frage über den Dichter Segher Dieregodgaf entschieden und ihm Flandern als wahrscheinliche Heimat angewiesen. Ob aber die fünf zusammen hängenden Stücke über den trojanischen Krieg von Segher seien, wie Bl. behauptet, das ist weder ausgemacht, noch ist es wahrscheinlich, daß Segher im 12. Jahrh. gelebt habe. Das vorliegende Gedicht befolgt die Reim- und Versregeln des 13. Jahrh., Abweichungen fallen nicht dem Dichter, sondern dem Schreiber zur Last, wie gleich im V. 1 dies es leden meneghen jaerdach, wo jaer wegbleiben muß, weil es das Metrum stört und nur von einem Versetzen des Schreibers herrührt.

Das Bruchstück von Brandans Reisen ist mir in der niederländischen Literatur eine auffallende Erscheinung. Es hatte ein hochdeutsches Original, und die niederländische Bearbeitung befolgt hochdeutsche Reim- und Versregeln. Die niederländischen Gedichte mit 4 Hebungen haben keine klingenden Reime, dieses Gedicht aber hat sie in großer Anzahl und ganz in deutscher Regelmäßigkeit, z. B. 328.

doen si den visch ontrouwen
ende góeden wint ghewónnen

Vergleicht man damit rein niederländische Verse, wie Troj. oorl. 976.

te bāt sal móghen ónderkinnen

v. 2469. wāt si bāden ālle die vrouwen etc., so erkennt man sogleich, daß diese Verse nach einer andern Regel gebaut sind als im Brandan. Im Deutschen muß das Ohr des Niederländers noch die klingenden Reime gefühlt haben, sonst hätte wol der Uebersetzer solche Stellen, die nach seiner Sprache nur 3 Hebungen hatten, verändert und ihnen 4 gegeben und ich schließe daraus, daß vor dem 13. Jahrh. die Niederländer ebenfalls klingende Reime in Erzählungen gebrauchten. Die deutschen Reime sind vom Uebersetzer nicht überall verdeckt worden, z. B. 680 donker, carbonkel (im Deutschen richtig dunkel, Karfunkel), 748 twivel, duvel (deutsch zwivel, tivel), 1122 parkement, twint (deutsch permint, ein wint), 1215 alsoe, hoghe (t. also, hö), 1293 armen, ontfermen (t. armen, erbarmen) 1831 geest, en wits (t. geist, enweiß), 2041 dijs, sijn (t. din, sin), u. v. A. Sodann ist eine Menge deutscher Wörter und Redensarten übernommen, duvels knechte 1053, recken (Rechen) 793, gods deggen 450, verkiesen 812 mi armen knecht ellenden 473 dachsterre (Morgenstern) 1637 ic. Manchmal verstand der Uebersetzer das deutsche Wort nicht, z. B. 330.

die daer sochten wonder,

saghen een vreselije commer,

im Deutschen stand lunder, Ungeheuer.

So viel sich aus der niederl. Bearbeitung abnehmen läßt, war das hochdeutsche Gedicht ziemlich alt, wenigstens aus dem Anfang des 13. Jahrh. und für die Sprache nicht unerheblich. Bis jetzt hat man es nicht wiedergesunden.

Eine ähnliche Beschaffenheit zeigt sich in dem Gedichte von Karl und Elegast. Es hat klingende Reime B. 27. 28. 55. 56. 150 — 153. 192. 205. 240. 252. 302. 316. 317. 328 u. a. und zwar so, daß ein ganzes Verspaar oder auch nur ein Vers klingend reimt. Diese Ungeschicktheit rührt daher, daß der Dichter des Elegast einestheils die niederländische Regel befolgte, die nur stumpfe Reime zuläßt, andernteils seinem deutschen Original folgte, wo er es wörtlich übertragen konnte. Er ging darin so weit, daß er das deutsche truhin als drochtijn (53) aufnahm, welches im Niederländischen fremd klingt und andeutet, daß der deutsche Elegast noch in das 12te Jahrh. gehörte, in welchem das Wort trechtin gebräuchlich war. Verboren B. 209. 237 ist ebenfalls nach dem deutschen verborn gebildet, laghe 383 scheint mir auch vom deutschen läge entlehnt, bejach 731 ist unser beiac, und so begegnet man vielen deutschen Spuren, deren Aufzählung hier, wo ich nur ihr Vorkommen bemerken wolte, nicht nöthig ist. Der Zusammenhang der deutschen und niederländischen Literatur im Mittelalter wird durch diese Nachweisung vermehrt. Man muß auf die-